

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neue Untersuchungen über die Geschichte der Auferstehung unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi

Scheibel, Johann Ephraim

Breslau, 1797

VD18 13197665

Fünfter Abschnitt. Die Besuche des leeren Grabes und Erscheinungen Jesu
am Tage seiner Auferstehung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206050

Fünfter Abschnitt.

Die Besuche des leeren Grabes und Erscheinungen Jesu am Tage seiner Auferstehung.

Erstes Capitel.

Der erste Besuch bald nach Mitternacht vorm
Anfange der Dämmerung von der einen
Maria Magdalena allein.

II.

Noch war es finster, als diejenige
Maria Magdalena, die beynt
Kreuze Jesu gestanden hatte, sich
aufmachte, um das Grab zu besuchen.
Kaum aber hatte sie es offen erblickt,
als sie sogleich zurück eilte, um diesen
sonderbaren Vorfall Petro und Jo-
hanni zu verkündigen, von welchem
sie

Der erste Besuch bald nach Mitternacht 2c. 65

sie sich keine andere Ursache gedachte, als daß die Feinde Jesu dessen Leichnam weggeschafft hätten.

Joh. 20, 1: An der Sabbater einem Kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe weg war.

Anm. 1) Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων, am ersten Tage der Woche, an dem Tage nach dem Sabbath, oder πρώτῃ σαββάτων Marc. 16, 9.

2) Die genaueste Bestimmung der Zeit ist πρῶτον, bald nach Mitternacht § 10. Anm. 3. zu Marc. 6, 9. insbesondere auß bestimmtste σκοτίας ἔτι δούσης, da es noch finster war, mithin noch vor 3 Uhr. Diese Anzeige der Zeit ist der klare Text. Weil es nun erst die dritte Nacht nach dem Vollmond war: so stand der Mond schon hoch genug, und es fällt daher Mosches Einwendung im Bibelfreunde von selbst weg, wie es sich denken ließe, daß eine Weibsperson allein, zur Nachtzeit, von Jerusalem ausgegangen sey, und sich beyhm Grabe eingefunden habe.

3) Diese Person, die zu dieser bestimmten Zeit, zum nahen Grabe ἔρχεται, entweder sich auf den Weg machte, oder beyhm Grabe anlangte, war eine Maria Magdalena.

4) Da, wie schon § 3. Anm. 4. angezeigt worden, Johannes vom C. 19, 25. bis zu C. 20, 1. von keiner andern Maria Magdalena, als von derjenigen etwas berichtet, die beyhm Kreuze gestanden hat, und zwar zu ebenderselben Zeit, zu welcher eine andre Maria Magdalena von ferne gestanden hat § 3. Anm. 10: so kann auch

Ε

diejenige Maria Magdalena, welche allein zum Grabe gegangen, keine andre seyn, als ebendieselbe, welche bey'm Kreuze gestanden, und keinesweges ebendieselbe, welche zu ebenderselben Zeit von ferne gestanden hat. Diese unumstößliche Verschiedenheit von zwey Marien Magdalenen wird hernach aus Marco zur exegetischen Gewisheit gebracht werden.

5) Weil endlich (a) andre ungenannte Weiber Luc. 24, 1. zum Grabe gekommen *ἡ δὲ ὄψις ἡμερᾶς*, da der Tag zu grauen anfieng, auch nochmals Luc. 24, 22. *ἡ δὲ ὄψις*, genannt werden, hingegen (b) die bey'm Matthäo und Marco nahmentlich angezeigte Weiber zum Grabe gekommen *ἀντιστάνας τοῦ ἱλίου*, bey oder bald nach Sonnen-Aufgang gegen 6 Uhr: so bestätigen diese drey von einander so genau unterschiedne und so deutlich bestimmte Zeitumstände die schon aus andern Gründen erwiesene Verschiedenheit der Personen. Man kann daher fest behaupten, daß, wenn in irgend etlichen alten Griechischen Geschichtschreibern in Erzählung von einerley Hauptbegebenheit, die Zeiten, in welchen einzelne Vorfälle sich ereignet haben, eben so bestimmt unterschieden würden, zwey Personen, mit welchen in solchen verschiedenen Zeiten sich dieses oder jenes ereignet hat, nimmermehr für einerley Person von irgend einem Ausleger würden gehalten werden, wenn auch beyde einerley Namen hätten.

2: Da lauft sie und kömmt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenom-

Der erste Besuch bald nach Mitternacht 1c. 67

men aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Anm. 1) Kaum hatte Maria Magdalena bey Mondlicht das offne Grab erblickt, daß nemlich der Stein vom Grabe weg war; so eilte sie sofort zurück, und begab sich in der Stadt zu Petro und Johanne. Denn daß diese noch nicht mit ihr hinausgegangen waren, steht hier und Vs. 3. deutlich.

2) Es ist sehr begreiflich, daß vornehmlich diese beyden Apostel Jesu, Petrus voll neuen Eifers nach seiner Bekehrung; und Johannes voll zärtlicher Liebe gegen ihn, nachdem er noch dazu die Mutter Jesu zu sich genommen hatte, beyde Nächte nach dem Begräbniß schlaflos werden zugebracht haben. Man kann auch, als nicht unwahrscheinlich annehmen, daß durch das große Erdbeyn Matth. 28, 2. die meisten Einwohner Jerusalems aus dem ersten festen Schlaf bald nach Mitternacht aufgeweckt worden, und sich die Freunde und Freundinnen Jesu an das Erdbeyn werden lebhaft erinnert haben, welches mit dem Tode Jesu erfolgt war Matth. 27, 52. Weil nun diejenige Maria Magdalena, die bey seinem Kreuze gestanden hatte, lenes erste Erdbeyn gefühle und mit den übrigen für eine Begebenheit gehalten hatte, die sich auf seinen Todt beziehe: so läßt sich urtheilen, daß sie dieses zweyte Erdbeyn ebenfalls auf den begrabenen Jesum bezogen, und aus eifriger Neugier mit großer Hastigkeit sich allein aus der ohnedieß offnen Stadt bey Mondlicht eilends begeben habe, um zu sehen, was wohl mit dem begrabnen Leichnam Jesu vorgegangen sey.

3) Maria Magdalena kam eilends zum Petrus und Johannes, und meldete ihnen: *Ἐγεν τον Κυριον*, Weggenommen haben sie den Herrn; wo sie ohnstreitig die Feinde Jesu meynte, wie unter dem *Ἰδεναι*. Wegen der Duplik gehört noch aus der ersten Ausgabe folgendes hieher. Da sie das offne Grab nebst der Wache sahe: so würde unter diesen Umständen jedes Mannsbild, ohne sich einen unbesonnenen Narren dürfen schelten zu lassen, sogleich geschlossen haben, daß das Grab nicht ohne Absicht von den Feinden Jesu unterm Beystand der Wache, oder von der Wache selbst eröffnet worden, und daß es geschehen sey, um mit der Leiche etwas feindseliges vorzunehmen. Folglich war die fromme und bis ins 18. Jahrh. ungescholten gebliebene Maria Magdalena viel zu sehr erschrocken, als daß sie sogleich mit philosophischer Kälte das Grab genau zu besehen sich habe entschließen können. Sie that es nachher, so bald sie sich erholt hatte und sicher thun konnte.

4) Zum Petrus und Johannes sagte sie ferner: *Και ουν οἶδαμεν*, Nun wissen wir nicht, also sie und beyde Apostel, wo sie, die Feinde Jesu, ihn hingelegt haben. Es folgt aus dem Plurali *οἶδαμεν* nicht, wie die meisten Ausleger wollen, daß Maria Magdalena zugleich mit den übrigen Weibern zum Grabe gegangen sey. Es ist auch, wenn man will, das *οἶδαμεν* als Enallage anstatt *οἶδα* Vs. 13. anzusehen, indem der singularis *τελει* zu Anfange dieses Vs. 2. steht.

5) Was beyde Jünger hierauf geantwortet haben, berichtet Johannes nicht, ohnerachtet er der eine selbst gewesen. Wir haben auch nicht nöthig, es zu wissen. Die Folge zeigt, daß beyde

Der zweyte Besuch des Grabes bald daraufc. 69.

bald den Endschluß faßten, ohne Verzug selbst mit der Maria Magdalena zum Grabe zu gehen.

Zweytes Capitel.

Der zweyte Besuch des Grabes bald darauf von eben dieser Maria Magdalena, Petro und Johanne.

12.

Sofort begaben sich Petrus und Johannes mit dieser Maria Magdalena zum Grabe, um doch selbst zu sehen, was sich eigentlich mit dem Leichnam Jesu zugetragen habe. Sie fanden aber ebenfalls das Grab offen, fanden es leer, und urtheilten daher nicht anders, als daß man ihn weggenommen habe; und begaben sich nach Hause, um diese Begebenheit weiter zu überlegen.

Joh. 20, 3: Da gieng Petrus und der andre Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Ann. 1) Allerdings begab sich Maria Magdalena zum andernmal zum Grabe, aber zugleich mit beyden Jüngern. Dieses berichtet nun Johannes von ihr buchstäblich nicht: er setzt aber

voraus, daß es seine Leser von selbst verstehen würden, daß sie nicht würde zurück geblieben seyn: er begriff also das Hinausgehen dieser drey Personen zusammen im nachstehenden Plurali: Sie kamen zum Grabe.

- 2) Ferner, weil nachher Vs. 11. von dieser Maria Magdalena berichtet wird, daß sie außen beyhm Grabe gestanden habe: so kann sie nicht in der Luft dahin geflogen seyn; sondern das ausgedrückte Consequens setzt das darunter zu verstehende Antecedens voraus.
- 3) Dergleichen Art zu erzählen ist den besten Geschichtschreibern, sonderlich den alten, eigenthümlich. Man kann dieses aus dem Cicero lernen Rhetor. I. 9. p. 23. Edit. Burmann. Rem breuiter narrare poterimus — si exitus rerum ita exponimus, vt ante quoque quae facta sunt, sciri possint, tametsi ea reticuerimus.
- 4) D. h. Maria Magdalena stand Vs. 11. vor dem Grabe, nachdem beyde Jünger sich wieder nach Hause begeben hatten V. 10. Da sie nun zu beyden Jüngern gelaufen war Vs. 2, und beyde zum Grabe hinausgegangen waren Vs. 3: so folgt nothwendig, daß sie zugleich mit beyden zum Grabe hinausgegangen war.
- 5) Mithin war es nöthig, diesen Versuch des Grabes, als den zweyten, von dem ersten, der von der Maria Magdalena allein geschehen war, zu unterscheiden, und nicht, wie in der ersten Ausg. dieser Unters. geschehen ist, mit dem ersten zusammen zu zählen.

4: Es liefen aber die zween mit einander, und der andre Jünger lief zuvor,

Der zweyte Besuch des Grabes bald darauf. 71
schneller denn Petrus, und kam zum ersten
zum Grabe.

5: Und gucket hinein, und siehet die
leinen Tücher gelegt, er gieng aber nicht
hinein.

Anm. 1) Es läßt sich die brennende Begierde eben
dieser beyden Jünger nicht mit Worten beschrei-
ben, mit welcher sie auf die erste Nachricht, die
sie wider alle Erwartung noch in den Mitter-
nachtsstunden von der Maria Magdalena erhiel-
ten, daß das Grab offen sey, daß es, ohner-
achtet es mit einem großen Stein verschlossen,
mit einer Wache besetzt, und versiegelt worden,
dennoch geöffnet seyn sollte, dahin eilten, um an
Ort und Stelle alles selbst in Augenschein zu
nehmen.

2) Die Liebe zu Jesu gab Johanni Stärke und
Muth, nicht bloß sein jüngerer Alter allein,
Petro im Laufen zum Grabe zuvorzukommen,
und war daher so glücklich, daß er am ersten
dasselbst ankam. Indessen war er noch schüch-
tern, sofort hineinzugehen, sondern er sahe bloß
hinein und erblickte mehr nicht, als die leinen
Tücher, welches wegen ihrer weissen Farbe und
hinlänglicher Erleuchtung des inwendigen Raums
der Grabeshöle durch von nahen Körpern hin-
eingeworfenes Mondlichte sehr begreiflich ist.

3) Mehr sahe er nicht, konnte daher nicht urthei-
len, ob das Grab völlig leer sey, vielmehr stand
es noch dahin, ob nicht der Leichnam Jesu dar-
innen auf einen andern Platz wäre beyseits gelegt
worden.

6: Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die leinen Tücher gelegt,

7: Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die leinen Tücher gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einen andern Ort.

Anm. Petrus war also beherzter, fürchtete sich für der Wache nicht, die ohnedies theils mit ihrer eignen Betäubung genug zu thun hatte, theils auf ein paar Jünger und eine Weibsperson, die das Grab vergeblich zu besuchen kamen, nicht achtete. Er gieng daher in das Grab hinein, und ward dadurch der erste Augenzeuge von einem wirklich leeren Grabe, mit allen Umständen eines wirklich darinnen nicht mehr vorhandenen eingehüllt gewesenen Leichnams.

8: Da gieng auch der andre Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubets.

9: Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

Anm. 1) Man kann nicht genug Gott für diese umständlichen Nachrichten von der scrupulösesten Behutsamkeit der Zeugen von der Auferstehung Jesu danken, mit welcher sie das Grab nach und nach in Augenschein genommen haben. Zu allererst bezeugte die Maria Magdalena ganz allein mehr nicht, als daß sie gesehen habe, daß der Stein vom Grabe weg war. (Das

wäre den Deiffen eine willkommene Nachricht, wenn sie sogleich in das offne Grab hinein gegangen wäre. Dann stünde ihnen die gewöhnliche Meynung, daß die Wache sogleich davon gelaufen sey, völlig zu Diensten. Ein Erdbeben hätte das Grab geöffnet, der große Stein wäre umgefallen, und so könnte sie wohl den Leichnam beyseite geschafft haben. Man könnte noch willkürlich hinzusetzen, daß sie nicht ohne Begleitung des Nachts würde aus Jerusalem gegangen seyn. Und unter dieser Voraussetzung ließen sich die übrigen Nachrichten schon weg-
raiffonniren.)

2) Hierauf kam Johannes allein, bückte sich, oder, wie D. Luther sehr richtig übersezt hat, guckte in das ofne Grab, und erblickte die Lächer. Nun gieng Petrus schon in Gegenwart zweyer Zeugen, Johannis und der Maria Magdalena, zuerst hinein, und sah Lächer und Schweistuch auseinander gelegt, iene, wie dieses, an besondern Orten. Endlich bekam Johannes größern Muth, und gieng auch in das Grab hinein, wahrscheinlich, nachdem Petrus herausgegangen war, und ihm, was er gesehen, berichtet, auch, wie Philippus den Nathanael Joh. 1, 46. ihn angeredet hatte: Komm, und siehe es.

3) Johannes berichtet von sich selbst: Und sah, und glaubets, καὶ εἶδε, καὶ ἐπίστευεν. Nur in ein Paar Handschriften steht: εἶδον καὶ ἐπίστευαν, um des Pluralis ἡδιστα willen Vs. 9. Eben so hat der einzige Cod. Cantabr. das εὖ bey ἐπίστευεν, mit Beziehung auf eine wirkliche Auferstehung Jesu, um des εὖ willen Vs. 9. Diese Lesart mit εὖ war in der ersten Ausg. dieser Un-

terf. der gemeinen vorgezogen worden. Es ist aber unnöthig, und streitet sogar wider den genauen Zusammenhang aller Nachrichten.

- 9) Petrus nehmlich und Johannes hatten von der Maria Magdalena die sie äußerst bestürzende Nachricht erhalten: Sie haben den Herrn weggenommen; nun wissen wir nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Nothwendig wollten sie sich selbst davon überzeugen, eilten mit ihr zum Grabe, sahen wirklich das Grab offen, sahen wirklich das Grab leer, sahen leinene Tücher, Schweistuch, aus einander, da, dort liegen, keinen Leichnam. Folglich war es aus diesen Ursachen, und unter diesen Umständen natürlich, daß sie der Nachricht glaubten, die sie von der Maria Magdalena erhalten hatten, daß der Leichnam Jesu wirklich müßte seyn weggenommen und anderswohin gelegt worden, weil sie noch nicht die Schrift verstanden, daß er von den Todten auferstehen müßte. Erst nachher lehrte sie Jesus die Schrift besser verstehen Luc. 24, 25-27. 44-47.

10: Da giengen die Jünger wieder zusammen.

Anm. 1) Ἀπῆλθον ἐν πάλιν πρὸς ἑαυτοὺς οἱ μαθηταί. Es giengen also die Jünger, gleichsam unrichteter Sache, wieder zusammen weg nach Hause, und Maria Magdalena blieb zurück. Daß πάλιν gehört offenbar zu πρὸς ἑαυτοὺς, zeigt also nicht an, daß sie sich sogleich zu den übrigen Jüngern begeben hätten.

- 2) Petrus und Johannes blieben fast durch den ganzen Tag, wegen Mangel an richtiger Einsicht in die Schriften der Propheten und Auf-

merksamkeit auf die deutlichsten Versicherungen Jesu selbst Matth. 26, 21. 17, 22. 23. 20, 18. 19. Marc. 9, 31. 10, 32. 34. Luc. 18, 31. 33. in einer nicht ganz unvorsätzlichen Unwissenheit Marc. 9, 32. Luc. 18, 34. vielmehr, da sich mehrere Zeugen von der wirklichen Auferstehung fanden, in einem Zweifel, welcher, da sie die vertrautesten Jünger Jesu waren, allen Lesern dieser ganzen Geschichte zur gewissten Ueberzeugung von der Wahrhaftigkeit ihres Zeugnisses unentbehrlich ist. In solchem Gemüthszustande befanden sie es für gut, nicht länger bey dem Grabe zu bleiben, weil sie, da es ohnedieß noch dunkel war, keine nähere Untersuchung wegen Jesu Leichnam anstellen konnten, sondern begaben sich nach Hause, um bey anbrechendem Tage nähere Nachrichten einzuziehen.

- 3) Bisher hatte weder Maria Magdalena, noch Petrus, noch Johannes einen Engel gesehen. Warum nicht? Es saß ja aber der Engel auf dem Steine, den er bey Jesu Auferstehung vor der Thüre gewälzt hatte. Allein dieses folgt hieraus nicht. Man weiß aus dem Sprachgebrauch Biblischer Schriftsteller, daß, so oft sie bloß berichten, dieser oder jener Mensch habe einen Engel, sie dabey das Antecedens voraussetzen, daß ihm zu der Zeit ein Engel erschienen sey. Dieses erhellt aufs deutlichste aus Luc. 24, 4: ἵδὼν δύο ἄνδρες ἐνέσταναι αὐταῖς, siehe, da traten bey sie zween Männer mit weißen Kleidern, wie Apostelg. 1, 10. Man muß sich nur nicht vorstellen, daß die Engel, wie Schildwachen, an einen Ort postirt worden, bald da, bald dorthin marschirt, und wieder abgelöst worden. Derjenige Engel, der sich auf

den Stein gesetzt hatte, war der Wache erschienen, wie er ihn abgewälzt hatte, und Jesus aus dem Grabe hervorgieng. Hierauf ward er nicht mehr gesehen, er erschien aber nachher wieder.

Drittes Capitel.

Die erste Erscheinung des auferstandnen Jesu, welcher eben diese Maria Magdalena allein gewürdigt ward.

13.

Dagegen blieb eben diese Maria Magdalena, nehmlich diejenige, von welcher Jesus sieben Teufel ausgetrieben, und die bey seinem Kreuze gestanden hatte, weinend zurück. Sie wollte sich nunmehr selbst durch den eignen Augenschein davon überzeugen, eben so, wie Petrus und Johannes, daß das Grab leer sey. Kaum aber hatte sie hineingesehen: so erschienen ihr im Grabe zwey Engel, auf deren Frage sie beyhm Geständnis ihres ersten Urtheils beharrte, daß die Feinde Jesu seinen Leichnam weggenommen hätten. Zur herrlichsten Belohnung ihrer Treue, Redlichkeit,

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 77

und ihrer ganz einfältigen, bloß menschlichen Voraussetzung von einer einzig möglichen Ursache des geöffneten und leeren Grabes, sollte sie die erste Person unter seinen Verehrern seyn, welcher er als der Auferstandne sich lebendig zeigte und mit ihr sich unterredete.

I. Die kürzere Nachricht.

Marc. 16, 9: Jesus aber, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbater, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

Anm. 1) Diese Stelle ist für diese ganze Untersuchung die wichtigste. Man bemerke nur zuerst die Schreibart Marci und die Reihe seiner Nachrichten im 16. Cap. Dann sieht man, daß er berichtet

- a) Die Anstalten einer Maria Magdalena, der Maria Jacobi und Salome zur Salbung des Leichnam Jesu nach geendigtem Sabbat Vs. 1.
- b) Den Besuch des Grabes von diesen genannten Weibern, nebst dem Erfolg Vs. 2-8.
- c) Die erste Erscheinung Jesu, welche einer Maria Magdalena widerfahren, nebst dem Erfolg Vs. 9, 11.
- d) Eine andre Erscheinung Jesu, welche den Emmausischen Jüngern widerfahren Vs. 12, 13.

- e) Wie endlich Jesus sich den Jülfen gezeigt habe V. 14.
- f) Jesu Befehle und Verheißungen an seine Jünger V. 15-18.
- g) Jesu Himmelfahrt V. 19.
- h) Die Ausbreitung des Evangelii durch seine Jünger V. 20.

2) Man bemerke ferner folgendes. Marcus hatte die Begräbnisanstalten des Joseph von Arimathea berichtet E. 15, 42-46. wie diesen eine Maria Magdalena und Maria Joses zugesandt hatten V. 47, was beyde nebst der Salome wegen einer besondern Salbung vornehmen wollen E. 16, 1. nebst dem Erfolg davon V. 2-8. Hierauf also erzählt er kürzlich dreyerley Erscheinungen Jesu. Die erste widerfuhr einer Maria Magdalena, nemlich derjenigen, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. Jedem unbefangnen Leser muß hier einleuchten, daß Marcus durch diesen Beysatz buchstäblich diese Maria Magdalena von derjenigen unterscheidet, und habe unterscheiden wollen, die er V. 1. genannt hatte; folglich, daß er nur kurz berichtet V. 9-11. was Joh. 20, 11-18. umständlich erzählt. Man siehet, daß V. 9. sich ein neuer Abschnitt anfängt, in welchem Marcus nur von einigen Erscheinungen Jesu kurze Nachrichten zu ertheilen für gut befunden hat, und daß V. 9-11 mit V. 1-8 gar nicht nach der Zeitfolge in Verbindung stehe, weil doch Jesus, selbst nach der ersten Hälfte des 9ten V. eher auferstanden war, als irgend eine Weibsperson oder ein Jünger zum Grabe gekommen war §. 10.

3) Ueberhaupt erzählt Marcus von den Vorfällen bey und nach der Auferstehung Jesu nur zum Theil, was schon im Matthäo von etlichen genannten Weibern steht, und berichtet die übrigen nur kürlich. Nach ihm besand Lucas für nützlich, die Begebenheiten mit andern ungenannten Weibern, den Emmaußischen Jüngern und von Jesu Himmelfahrt umständlicher zu erzählen; und eben so Johannes die Begebenheit mit der einen Maria Magdalena und die Erscheinungen Jesu bey den Jüngern. Ein solcher Zusammenhang dieser 4. Evangelien schließt vermöge seiner innern Würde und Verbindung zu einem Ganzen alle übrigen apocryphischen aus.

4) Eben diese Maria Magdalena, von welcher Jesus sieben Teufel ausgetrieben hatte (worüber man sich aus Ernesti Neuer theol. Bibl. VIII. B. S. 799-808. eines bessern kann belehren lassen, wenn man nicht die Bibel aus Beckern erklären will) war diejenige, welcher er nach seiner Auferstehung zuerst erschien, und zwar ihr allein Marc. 16, 9. Diese Erscheinung ist nach Joh. 20. derjenigen Maria Magdalena allein widerfahren, welche, da es noch finster war, sich zum Grabe begeben, und nach Joh. 19, 25. bey'm Kreuze gestanden hatte, S. 2. Folglich kann sie nicht diejenige Maria Magdalena gewesen seyn, welcher und andern Personen mit ihr zugleich Jesus bey'm Aufgang der Sonne erschienen ist Marc. 16, 1. Matth. 28, 1. 5-10. und die, als Jesus am Kreuze hieng, von ferne zugeesehen hatten S. 3.

5) Wollte man dagegen noch eine Ausflucht zum Behuf der recipirten Hypothese darinnen suchen, daß die Uebersetzung: derjenigen, von wel-

cher u. s. w. nur alsdenn statt finden könnte, wenn der Artikel τῇ vor Μαρίᾳ stünde: so weiß man auch, daß eben dieser Artikel, weil er vor Μαγδαληνῇ steht, solche Vim διακριτικὴν wegen dem folgenden ἀφ' ἧς eigentlich habe, s. Glassii Philolog. sacr. p. 691 sq. mithin die richtige Uebersetzung sey: Jesus erschien der Maria, nemlich derjenigen Magdalena, von welcher u. s. w. Man kann mit voller gewissen Uebersetzung jedermann auffordern, die Frage zu beantworten, warum Marcus V. 9. dem Namen Maria Magdalena erst das ἀφ' ἧς u. τ. λ. beygefügt habe, wenn sie nur ebendieselbe seyn solle, die er ohne diesen Beysatz E. 15, 47. 16, 1. genannt hat. Dagegen kann keinem einzigen Leser einfallen, daß Joh. 20, 1. 18. von irgend einer andern Maria Magdalena etwas berichtet, als von der nemlichen, von welcher er E. 19, 25. berichtet hatte, daß sie bey'm Kreuze Jesu gestanden habe.

- 6) Es versteht sich allerdings von selbst, daß vorstehende exegetische Beweise nur unter der Bedingung bündig sind, wenn die andre Hälfte Marc. 16, 9 u. s. acht ist. Nachstehendes sey also ein Zusatz zu den Untersuchungen vieler andern Ausleger hierüber. Beide Fragmente Eusebii sind hier von großer Wichtigkeit. Aus dem ersten folgt offenbar, daß diese andre Hälfte ursprünglich vom Marco herrührt, weil er den 9ten V. buchstäblich anführt; und aus dem andern Fragment, daß schon vor ihm einige sie für acht gehalten haben, nemlich diejenigen, welche zwey Marien Magdalenen erkannt haben; andere aber, die einen Widerspruch mit Matthäo zu sehen gemeint haben, für unächt. Mithin haben diese andern theils diese Verse wegen

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 81

Wegen dem vermayntlichen Widerspruch ganz weggelassen, theils hat sich einer gefunden, wer es auch gewesen seyn mag, weil doch nemo Sannus; wie Montfaucon Bibl. Coisl. p. 75. sehr richtig urtheilt, das εφοβοντο γαρ Vs. 8. für einen erträglichen Schluß eines ganzen Geschichtsbuches, am wenigsten der Erzählung der letzten Begebenheiten mit Jesu halten konnte, der alles in einen Zusatz verwandelte, welcher aber mit Marci Schreibart keinesweges übereinkommt, und gegen dessen und der übrigen ächten Evangelisten Zeitalter viel zu jung ist. Das erste Stück dieses Zusatzes:

Πάντα δὲ τὰ παραγγελημέ-
να τοῖς περὶ τὸν Πέτρον συν-
τόμως ἐξήγγειλαν.

Bald verkündigten sie
Petro, und denen, die bey
ihm waren, alles, was
ihnen war befohlen wor-
den.

soll den Erfolg des Auftrags der Engel an die Weiber anzeigen. Anstat des συντόμως würde Marcus sein gewöhnliches εὐδώς geschrieben haben. Das andre Stück:

Μετὰ δὲ ταῦτα, καὶ αὐ-
τὸς ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ ἀνατολῆς
καὶ ἀχρεϊδύσεως ἐξαπέστειλε
τὸ ἑρὸν καὶ ἀφ' ἡμερῶν κή-
ρυγμα τῆς αἰωνίου σωτη-
ρίας.

Nach diesem hat auch
Jesus selbst eine heilige
und unvergängliche Pre-
digt vom ewigen Heil vom
Morgen bis Abend verkün-
digen lassen.

ist augenscheinlich aus Vs. 15. 20. entlehnt. Wenn nun Hesychius, welcher, wie in der neuen Vorrede gezeigt worden, an die Stelle Severi und Gregorii Nysseni zusammen, in Griesbachs Varianten zu setzen ist, beyh Combesio Auctar. Tom. I. p. 764 sq. beyh Montfaucon Bibl. Coisl. p. 74. schreibt:

Ἐν μὲν τοῖς ἀκριβετέροις *) ἀντιγράφοις, τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον, μέχρι τοῦ ἐφοβοῦντο γὰρ, ἔχει το πέλος· ἐν δὲ τισὶ πρόσκειται καὶ ταῦτα· ἀναστὰς δὲ πρῶτ· σαββάτων κ. τ. λ. *) Montfaucon: τῶν ἀντιγράφων.

In genauern Abschriften endigt sich das Evangelium Marci mit den Worten: Denn sie fürchten sich. In einigen aber ist folgendes hinzugesetzt worden: da er aber aufstanden war, früh am ersten Tage der Sabbath u. s. w.

so folgt nothwendig, daß jener apocryphische Zusatz erst nach Sessychn Zeiten, oder nach der ersten Hälfte des 5ten Jahrh. sich eingeschlichen habe. Es bemerkt Crusius in Misc. Gron. p. 167. Not. a. daß im Cod. Carnotensi IV. Evangel. und zwar optimae notae (welcher ist dieser in Griesbachs Verzeichniß?) zu Marc. 16, 9. dieses Scholion stehe:

Παρά πλείοις ἀντιγράφοις ταῦτα τὰ ἐπιφερόμενα ἐν τῷ κατὰ Μάρκον εὐαγγελίῳ ὡς νόθα νομίσαντες ἐκ ἔργων. Ἡμεῖς δὲ ἐξ ἀκριβῶν ἀντιγράφων, ὡς ἐν πλείοις εὐρόντες αὐτὰ, καὶ κατὰ τὸ Παλαιστιναῖον εὐαγγέλιον Μάρκου, ὡς ἔχει ἡ ἀλήθεια, συντεθείκαμεν καὶ τὴν ἐν αὐτῷ ἐπιφερομένην θεοπτικὴν ἀνάστασιν, μετὰ τὸ ἐφοβῆντο γὰρ.

In den meisten Handschriften hat man diese beygefügtten Verse im Evangelio Marci für unächt gehalten und weg gelassen. Da wir sie aber in den meisten genauen Abschriften wirklich gefunden haben, so haben wir, auch nach dem Palästinischen Evangelio Marci, wie es sich wahrhaftig verhält, die darinnen beygefügte Geschichte der Auferstehung hinzugesetzt, nach den Worten: Denn sie fürchten sich.

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 83

Demnach gab es damals, wie dieses Scholion zuerst einer Abschrift beygesetzt ward, noch eine Handschrift des Evangelii Marci in Palästina, auf die man sich, als die richtigste berief. Ueberhaupt beweiset die häufige Wiederholung dieses und ähnlicher Scholien in so vielen Handschriften nach Griesbach E. 1. 22. 24. 34. 36. (welche Cod. Coisl. 20 ist) 37. 38. 39. 40. 41. etc. daß lediglich um des scheinbaren Widerspruchs willen diese andre Hälfte weggelassen worden. Da nun dieser Widerspruch wegfällt, wenn man nur nicht bey der Hypothese von einer Mar. Magd. steif und fest beharrt: so ist auch der Unterschied zwischen zwey Mar. Magd. nunmehr critisch erwiesen.

II. Die umständlichere Nachricht.

Joh. 20, 11. Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draußen.

Anm. Da Maria Magdalena schon zuerst allein zum Grabe gegangen war: so ließen es beyde Jünger geschehen, daß sie noch länger bey dem Grabe blieb, um diesen Vorfall näher auszuforschen. Sie blieb also bey dem Grabe stehen, und überließ sich ganz ihrer Betrübniß. Die wegen der ganzen Begebenheit betäubte Wache hinderte sie eben so wenig in dem, was sie vornahm, als sie Petrum und Johannem nicht hinderte, und als sie ihr von dem, was geschehen war, etwas berichtete.

Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab.

Anm. Erst hatte sie das Grab offen gesehen. Vom Petro und Johanne hatte sie gehört, daß es

leer sey. Nun faßte sie mehr Muth, um sich selbst durch den Augenschein davon zu überzeugen, und sahe sich durch die Thüre im Grabe um.

12: Und stehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

Anm. *Ὁρατε δύο ἀγγέλους* d. h. da erschienen ihr zwey Engel, die also Petros und Johanni nicht erschienen waren. S. Anmerk. 3. zu Joh. 20, 10. §. 12. Hieraus folgt, daß nicht der Leichnam Jesu auf einem Bret in ein in den Fels gehauenes Behältnis geschoben worden, sondern daß man ihn in ein Behältnis, in der Felsenwand, oder auch auf den Boden des Grabes, welches man ganz übersehen konnte, gelegt habe.

13: Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst Du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Anm. Voll Eifers, alles genau zu erforschen, was mit Jesu Leichnam vorgegangen sey, entsagte sie sich nicht bey'm Anblick der Engel, wie die andre Maria Magdalena Marc. 16, 5, sondern antwortete sogleich auf die freundliche Frage der Engel: Warum weinst Du? mit großer Herzhaftigkeit: Sie haben meinen Herrn weggenommen, s. Anm. 3. zu Joh. 20, 2. §. 11. Sie nennt hier Jesum ihren Herrn, anzuzeigen, daß diese ganze Begebenheit sie allein angienge, mithin das, was mit dessen Leichnam vorgegan-

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu 1c. 85

gen sey, und sie noch nicht erfahren könnte, desto schmerzlicher betrübe. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Ist brach sie im Singulari, weil sie allein war, aber V. 2. in Plurali, weil sie mit Petrus und Johanne redete, in einerley Klage aus. S. Anm. 4. zu Joh. 20, 2. S. II.

14: Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehe Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.

Anm. Sie hatte kaum ihr Herz gegen die Engel ausgeschüttet: so war es sehr natürlich, daß, weil sie doch der Anblick beyder Engel im Grabe befremden mußte, sie sogleich, ohne von ihnen eine neue Frage oder Nachricht zu erwarten, sich zurück wandte, und sich umsah, wahrscheinlich, weil sie eine Person im Garten gehen hörte. Sie erblickte also einer Person in männlicher Gestalt.

15: Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du?

Anm. Dieses sind also die ersten Worte, die Jesus nach seiner Auferstehung gesprochen hat. Die Anrede: Weib, ist mit E. 2, 4. einerley. Warum weinest du? Erstlich einerley Frage, wie beyde Engel, welcher sich Jesus bediente, um die Maria Magdalena nicht außer Fassung zu bringen. Dann eine andre: Wen suchest Du? Eine sehr verschiedne Frage von derjenigen, die er an seine Feinde zweymal gemacht hatte, E. 18, 4-7.

Sie meynte, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weg-

getragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt, so will ich ihn holen.

Anm. 1) Folglich geschah diese Erscheinung noch im Garten, nicht aber außer dem Garten auf dem Rückgange nach Jerusalem. Sie gieng zu ihm hin, froh, daß sie außer der Wache, nunmehr jemand andern erblickt hatte, von welchem sie nähere Auskunft über alles zu erhalten hoffte.

2) Es ist a) d'ermals sehr wohl zu bemerken, daß Maria Magdalena bey einerley Ursache a) des ofnen b) des leeren Grabes, wovon sie nunmehr durch den eignen Augenschein überzeugt war, noch ihrer Meynung fest beharrte, der Leichnam Jesu, der nicht mehr da war, sey von Menschen, von seinen Feinden, oder von jemand, wer er auch sey, weggetragen worden. Nun da sie, außer der Wache, die erste Person im Garten von ohngefähr erblickte, welche sie dem äußerlichen Schein nach für den Gärtner oder den Aufseher des Gartens hielt: so redete sie solche mit großer Bescheldenheit an: Herr, im Affect der Ehrerbietung, hast du ihn weggetragen, *ἐλάττωσας*, wegtragen lassen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, bat also, wie Joseph Pilatum gebeten hatte, den vermeyntlichen Gärtner um den Leichnam Jesu; so will ich ihn holen, *ἀγω*, ich will ihn wegschaffen, wenn er dir im Wege ist, und anders wohin bringen lassen, wo er dir nicht beschwerlich seyn kann. So voll von Liebe und Hochachtung gegen Jesum wollte sie nach ihrer Meynung eine weit sichrere Ruhestätte für seinen Leichnam besorgen. Eine eingeschobne Absicht, um ihn zu salben, folgt aus der Hypothese von einer einzigen Maria

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu ic. 87

Magdalena. Aus ihrer Antwort folgt diese Absicht nicht.

- 3) Der ganze Umstand beweiset, daß diese Maria Magdalena im Garten gewesen sey, als es noch finster war, weil sie Jesum nicht aus seinem Gesichte erkannte. Die andre Maria Magdalena und übrigen genannte Weiber erkannten nachher Jesum bald, weil schon die Sonne aufgegangen war. Aber am hellen Tage wurden die Augen der Emmausischen Jünger gehalten, daß sie ihn nicht kannten.
- 4) Gegen den genutzten Umstand von der Dunkelheit machte mir der sel. Pastor Freytag zu Mühlwitz, der ein grundgelehrter Theolog und Mathematiker war, einer von den wenigen, dem ich meine Untersuchungen vor 19 Jahren zur strengsten Prüfung mitgetheilt hatte, die Erinnerung, daß der damals fast volle Mond im Zenit gestanden und die Gegend um das Grab genug erleuchtet habe, folglich Maria Magdalena das Gesicht dessen, den sie erblickte, gar wohl habe unterscheiden können. Ich antwortete, wie die beständige Erfahrung dennoch lehre, daß das Mondlicht, und zwar, wie ich iht noch hinzusetze, in einem Garten, der Bäume wegen, gar nicht die Wirkung habe, daß man Personen, von welchen man nicht schon vorher weiß, daß sie sich darinnen befinden, sobald erkennen könne, und daß die Wirkung dieses Lichts auf einem freyen Plage geringer sey, als die Dämmerung um die Mitte ihrer Dauer.

16: Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und sprach zu ihm: Rabbuni! das heißt: Meister.

Anm. Eben so, wie bey dem Grabe, wartete sie in ihrer Urruhe und Berlegenheit auf eine Antwort des vermeynten Gärtners nicht, sondern sieng an, sich von ihm zu trennen, als Jesus sie mit ihrem Nahmen in dem ihr bekannten ihm eignen Ton anredete: Maria! Nun kehrte sie sich ganz zu ihm um, und redete ihn an: Mein Meister bist du! Mit vollkommen ähnlicher Gemüths- bewegung, mit welcher ihn acht Tage darauf Thomas anredete, E. 20, 28: Mein Herr, Mein Gott bist du! Sogleich wollte sie vor ihm niederfallen, ihn halten, seine Füße umfassen. Dieses folgt aus der Auredede Jesu an sie.

17: Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Anm. 1) Jesus sagte: Jetzt ist hierzu, zu Ehren- bezeugungen, weder Zeit noch Ort. Ich werde aber noch nicht bald die Welt verlassen und zu meinem Vater gehen. Gehe vielmehr hin, zu meinen *ἀδελφοί*, Verwandten und Jüngern, wie aus V. 18. folgt, sage ihnen, daß ich lebe, und daß zur Vollendung meiner Sendung ich zu dem auffahren werde, der mein und ihr Vater, mein und ihr Gott ist.

2) Da hier beydes *ἀναβέβηκα* und *ἀναπαύω* durch: Ich werde auffahren, übersetzt werden muß: so ergiebt sich folgende richtigere Uebersetzung der classischen Stelle E. 3, 13: Dergleichen himm- lische, göttliche Dinge sind, daß der Messias,

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu u. 89

(ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, welchen Amtsnahmen er selbst von seinem wesentlichen υἱὸς τοῦ Θεοῦ E. 5. 27. ausdrücklich unterscheidet, und der als solcher gerichtlich unterschieden ward Matth. 26, 63. 64.) der bey Gott war E. 1, 1. und vom Himmel, von Gott herabgekommen, wieder zu Gott gehen, gen Himmel auffahren werde; zuvor aber eben so, wie die vom Moses in der Wüste erhöhte Schlange, auch werde erhöht werden, u. s. w.

- 3) Sollte auch dieses Verbot Jesu, ihn nicht anzurühren, hier in der ersten Bedeutung des Wortes genommen werden müssen, ob es gleich keinesweges genommen werden darf: so ist gar nicht abzusehen, wie es dem nur im geringsten widersprechen könne, daß Jesus nachher einigen Weibern, den Jüngern, und besonders dem Thomas, theils erlaubt, theils sogar befohlen habe, ihn anzurühren. Wenn Handlungen, die nach Dertern, Zeiten, Personen, Umständen, Gelegenheiten und Absichten verschieden sind, widersprechende heißen sollen: so ist eine neue Erklärung des Widerspruchs noch zu erwarten, und die ehemalige, die dem gesunden Menschenverstand eigenthümlich war, wird in einer Liste verbotener philosophischer Begriffe aufgeführt werden.

14.

Voller Freuden kehrte diese Maria Magdalena nach Jerusalem zurück, und verkündigte Jesu Auferstehung und was er ihr befohlen hatte, den versammelten Jün-

gern, zu welchen sich unterdessen Petrus und Johannes begeben hatten. Allein dieses Zeugnis einer einzigen Weibsperson fand bey ihnen nicht den geringsten Eingang, sondern sie erklärten es für eine Nachricht, die bey ihnen schlechterdings keinen Glauben verdienen könnte.

Marc. 16, 10: Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen und weinerten.

11: Und dieselbigen, da sie hörten: Daß er lebte, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

Joh. 20, 18: Maria Magdalena kommt, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Anm. 1) Nachdem nemlich Petrus und Johannes das offene und leere Grab gesehen, und die Maria Magdalena zurückgelassen hatten: so kehrten sie zwar zuerst nach Hause zurück. Allein die ganzen denkbaren Umstände und Folgen der Begebenheiten zeigen, daß die übrigen Jünger, die mit Jesu gewesen waren, weil sie Leid trugen und weinten, schlaflose Nächte werden zugebracht und sich ebenfalls schon vor Anbruch des Tages, wie nachher am Abend ebendesselben Tages Joh. 20, 19. werden versammelt haben. Zu ihnen hatten sich Petrus

Die erste Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 91

und Johannes begeben, und ihnen angezeigt, daß sie das Grab offen und leer gefunden. Allein es ward die von Jesu selbst ihnen vorherverkündigte Auferstehung nicht in die geringste Betrachtung gezogen. Vielmehr waren sie bey der ersten Nachricht und bey dem ersten Urtheil der Maria Magdalena, daß sein Leichnam von seinen Feinden wäre weggenommen worden, welche ihnen Petrus und Johannes berichtet, und diese selbst geglaubt hatten, Joh. 20, 8. 9. stehen geblieben, und hatten dieses Begreifen als die einzige mögliche Ursache des offenen und leeren Grabes angenommen. Daher sie sich auch ihrer Klage und Betrübniß über den Verlust ihres Herrn und Meisters und über die fortwährenden feindseligen Unternehmungen, so gar gegen dessen Leichnam, ganz überließen.

- 2) Wie nun Maria Magdalena zu ihnen kommt, und ihnen voller Freuden seine Auferstehung verkündigt, daß sie den Herrn gesehen habe, daß er die Jünger seine Brüder genannt habe, daß er ihr befohlen habe, ihnen zu verkündigen, er werde noch nicht bald die Welt verlassen u. s. w. so hatte die Versicherung oder vielmehr die Meynung Petri und Johannis, wegen beyder Ansehen unter ihnen, welche die erste Meynung der Maria Magdalena bestätigte, viel zu tiefe Wurzeln bey ihnen gefaßt, als daß sie eine solche der ersten gerade entgegengesetzte zweyte Nachricht dieser guten einzigen Weibsperson für glaubwürdig gehalten hätten. Sie beharrten daher bey der ersten, glaubten aus solchem Vorurtheil der Verkündigung der Maria Magdalena nicht Marc. 16, 14. und erklärten diese, wo nicht für einen Traum, dennoch für mehr nicht, als wer weiß was für eine nächtliche Erscheinung,

wie sie ehemals selbst Matth. 14, 26. Marc. 6, 49. und nachher am Abend dieses Tages Joh. 20, 37.

- 3) Dieser Unglaube der Jünger, insonderheit der Eilf Apostel, ist von der größten Wichtigkeit für alle Leser der Geschichte von Jesu, und verbreitet über die Umstände bey und nach seiner Auferstehung noch mehr Licht. Es ist nemlich kein Zweifel, daß nicht die Jünger um die von den ungenannten Weibern, welche in Josephs Gefolge gewesen waren, erst noch vorzunehmende Salbung des Leichnams Jesu etwas gewußt hätten. Da nun diese eben so wenig die Versicherung der Maria Magdalena für gegründet hielten: so hielt sie nichts von ihrem Vorhaben ab, und es beschlossen bey anbrechender Dämmerung einige Jünger sich mit ihnen zum Grabe zu begeben, und noch sorgfältiger zu untersuchen, was es mit dem Leichnam Jesu für eine Verwandnis habe, Luc. 24, 1.

Viertes Capitel.

Der dritte Besuch des Grabes bey dem Anfange der Dämmerung von den ungenannten Weibern, die in Josephs Gefolge gewesen waren, in Gesellschaft einiger Jünger.

15.

Um den Anfang der Dämmerung vereinigten sich einige Jünger mit denjenigen Weibern, welche das Geschäfte der wirk-

lichen Salbung des Leichnams Jesu über sich genommen hatten, aus dieser Absicht zum Grabe sich zu begeben, weil niemand die Nachricht von der Auferstehung Jesu glaubte. Sie fanden aber alles mit der Erzählung der Maria Magdalena, Petri und Johannis übereinstimmend, ein offnes Grab, ein leeres Grab, keinen Leichnam, bloß die Wache. Alles dieses vermehrte ihre Bekümmernis. Damit ihnen also der von ihnen gehegte Verdacht benommen würde, als ob der Leichnam müßte seyn weggenommen worden; so erschienen ihnen zwey Engel, für welchen sie zwar erschrocken, die aber ihnen die geschehene Auferstehung Jesu deutlich verkündigten und seine Weissagungen davon gegen ihren Unglauben ernstlich vorhielten. Weil sie nun keine Salbung vornehmen konnten: so giengen sie wieder zurück, und berichteten alles den Aposteln und Jüngern. Demohnerachtet glaubten diese so vielen Zeugen nicht, nicht einmal einigen ihrer eignen Genossen; vielmehr nahm ihr Unglaube noch zu.

Luc. 24, 1: Aber an der Sabbater einem sehr frühe kamen sie zum Grabe, und

trugen die Specerey, die sie bereitet hatten, und esliche mit ihnen.

Anm. 1) Diese Weiber waren also keine andre, als die meisten von denjenigen, welche, als Jesus am Kreuze hing, von ferne gestanden E. 23, 49; den Joseph von Arimathia beyim Begräbnis begleitet, das Grab, und wie der Leichnam gelegt worden, beschauet Vs. 55, zurückgekehrt, und das, was zur eigentlichen Salbung gehörte, zubereitet, am Sabbath aber selbst nichts vorgenommen hatten Vs. 56.

2) Es heist von ihnen ἡδού, sie begaben sich und kamen zum Grabe ὁδὸς παύσεως, daher sie Vs. 22. ὁδὸς παύσεως heißen, bey Tages Anbruch, beym Aufgange der Dämmerung, etwa gegen 3½ Uhr. Genug, es geschah nicht, da es noch finster war Joh. 20, 1, auch nicht um Sonnen Aufgang Marc. 16, 2. Folglich war weder die Maria Magdalena dabey, deren Johannes Meldung thut, noch eine von den Weibern, die Matthäus und Marcus namentlich anzeigen. Es ist in der That ungerathen zu denken, daß diejenige Maria Magdalena, die zum erstemal allein, und zum andernmal mit Petrus und Johanne beym Grabe gewesen, und den auferstandnen Jesum schon gesehen, und er mit ihr geredet hatte, zum drittemal wieder bey angehender Dämmerung, und sogar zum viertenmal bey Sonnen Aufgang zum Grabe gegangen sey. Sie gieng so wenig, als Petrus und Johannes mit den etlichen Jüngern. Petrus aber that es nachher noch einmal, nachdem ihn ein Engel besonders genannt hatte.

3) Die etliche mit ihnen τινες ἐκ τῶν αὐτῶν waren keinesweges etliche Weiber, sondern etliche von

den übrigen Jüngern, nicht aus der Zahl der Eilse, wie aus Vs. 7. 9. folgt. Welcher vernünftige Schriftsteller wird schreiben: Es begab sich eine Gesellschaft von Weibern an einen gewissen Ort, und etliche Weiber mit ihnen?

2: Sie funden aber den Stein abgewälzt vom Grabe.

3: Und giengen hinein, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht.

Anm. *Ἐκεῖθεν*, die Weiber. A potiori sit denominatio. Sie funden, wie Maria Magdalena, Petrus und Johannes bezeugt hatten, ein ofnes Grab, ein leeres Grab. Den Leichnam Jesu, den sie hatten salben wollen, funden sie nicht.

4: Und da sie darum bekümmert waren, siehe da traten bey sie zwey Männer mit glänzenden Kleidern.

Anm. *Ἐπεφάνησαν*, es erschienen ihnen Engel; und also sahen sie Engel. So fallen alle Schwierigkeiten wegen den Engeln bey dem Grabe weg. Die Stelle, wo sie ihnen erschienen, wird nicht bestimmt; es ist aber ohnstreitig im Grabe gewesen, und es sind ohne Zweifel die Engel gewesen, die der Maria Magdalena erschienen waren.

5: Und sie erschrocken, und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erden: Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

Anm. Die Anrede der Engel zur Maria Magdalena: Weib, was weinst du? war ohngleich

freundlicher, als diese: Wie könnt ihr den, der da lebt, noch im Grabe suchen? Folglich, welches sehr wohl zu bemerken ist, setzten sie voraus, daß diese Gesellschaft schon habe wissen können, daß Jesus lebe. Woher also anders, als aus der ersten Nachricht der Maria Magdalena?

6: Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

7: Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuzigt werden, und am dritten Tage auferstehen.

Anm. 1) Da diese Anrede der Engel von dem, was sie zu einer Maria Magdalena beim Johannes gesprochen hatten, und von dem, was ein Engel zu einer Gesellschaft genannter Weiber nach Matthäo und Marco gesprochen hat, vollkommen verschieden ist: so beweiset auch dieses die Verschiedenheit der Personen und Besuche.

2) Es enthält also diese Anrede eine Erinnerung an die Weissagung Jesu von seinen Leiden, Tod und Auferstehung, welche die übrigen Jünger eben so, wie die zwölf Apostel von ihm etliche mal gehört hatten, die Jünger Matth. 16, 21. 17, 22. 23. Marc. 9, 31; die Zwölfe Matth. 20, 17. 19. Marc. 10, 32. 34. Luc. 18, 31. 33. woran hier nicht sowohl die Weiber, als vielmehr die Jünger erinnert wurden.

3) Folglich waren die τινες οὗ ἀρχαῖς einige Jünger.

8: Und

8: Und sie gedachten an seine Worte.

9: Und sie giengen wieder vom Grabe, und verkündigten das Alles den Jülsen und den andern allen.

Anm. 1) Τροσέψασαι, die Weiber, wie Vs. 3. dems nach unverrichteter Sache.

2) In der ersten Ausg. dieser Unters. hatte ich in der andern Hälfte Vs. 9. das τοῖς ἑνδεκα für eine Synecdoche angesehen, oder vielmehr für eine Hendiadyon, und sie so übersetzt: Sie berichteten dieses alles den übrigen Aposteln, welche zu der Gesellschaft der Elfe gehörten. Es ist aber unnöthig vom Buchstaben abzuweichen.

3) Hierbei ist nun sehr wohl zu bemerken, daß der folgende Vs. 10. sich gar nicht auf die Weiber beziehe, welcher Lucas bisher C. 23, 49. 55. 56. C. 24, 1. 9. Meldung gethan, ohne eine einzige näherntlich anzugeben. Vielmehr wird sogleich bewiesen werden, daß er Vs. 10. nur kürzlich berichtet, was Matthäus und Marcus umständlicher erzählt haben; nicht anders, als wie Marcus 16, 9. auch nur kurz berichtet, was Johannes C. 20. umständlicher erzählt.

Fünftes Capitel.

Der vierte Besuch des Grabes bey Sonnen Aufgang von einer andern Maria Magdalena und andern genannten Weibern.

16.

Von allen diesen Begebenheiten in den frühesten Morgenstunden hatten Salome,
G

die Mutter der Kinder Zebedai, Maria, Jacobi und Joses Mutter, und eine andre Maria Magdalena, welche nebst der Johanna, dem Weibe Chusa zu ihrer Gesellschaft gehörten, nichts erfahren. Um also ihr gemeinschaftliches Vorhaben, den Leichnam Jesu zu salben, auszuführen, begaben sie sich um die Zeit des Aufganges der Sonne zum Grabe, um es vorläufig zu besehen, und waren nur darum sehr bekümmert, wer und ob man ihnen das verschloßne Grab öfnen würde. Als sie es aber zu ihrer Beruhigung offen erblickten, und die Wache ihnen den Eingang nicht wehrte: so giengen sie getrost hinein, um den Leichnam zu besehen. Allein anstatt dessen erschien ihnen ein Engel, für dem sie sich entsakten. Da er sie aber beruhigte, von der Auferstehung Jesu versicherte, und ihnen den Auftrag ertheilte, sie seinen Jüngern, insonderheit aber Petro zu verkündigen: so nahmen sie diese Nachricht sogleich als eine wahrhaftige mit Freuden und voll Glaubens an, eilten, ohne sich länger zu verweilen, aus dem Grabe fort, und fürchteten sich nur unterwegs denienigen, die ihnen begeg-

nemen, etwas davon zu sagen, weil der Engel die Jünger Jesu allein und insonderheit Petrum genannt hatte, welchen sie den ihnen erteilten Auftrag ausrichten sollten.

I. Die kürzere Nachricht.

Luc. 24, 10: Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, und andre mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

Anm. 1) Diese Uebersetzung D. Luthers ist nach dem Text: Ὅταν δὲ ἡ Μαγδαληνὴ Μαρία καὶ Ἰωάννα καὶ Μαρία Ἰακώβου, καὶ αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς, αἱ ἔλεγον πρὸς τὰς ἀποστόλους ταῦτα, so zu verbessern:

Es geschah auch, daß die Magdalensche Maria, und Johanna, und Maria, Jacobi Mutter, und die übrigen Weibspersonen, die in ihrer Gesellschaft waren, eben dieses den Aposteln berichteten.

2) Denn daß dieser Vers mit Vs. 1. 9 in keiner nächsten Verbindung stehe, sondern eine ganz andre Begebenheit betreffe, die Lucas nur kurzlich erzählt, ist daraus zu erweisen:

a) Es ist völlig der Schreibart Lucä eigen, daß er an vielen Stellen eine neue Begebenheit mit eben dieser Construction, anstatt des ἐγένετο δὲ, καὶ, zu erzählen anfängt: E 8, 12. 13, 10. 15, 25. 16, 19. 20. 18, 3. 23, 44. Apostels. 9. 10, 11. 20 auch Matth. 27, 55. vielleicht noch anderwärts. Folglich ist die

ertheilte neue Uebersetzung der Schreibart
Lucä gemäß.

- b) Wegen dem Beysatz: καὶ αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς
ist hier die Rede von einer bloß weiblichen
Gesellschaft, da hingegen Vs. 1. die τινὲς
σὺν αὐταῖς einige Jünger gewesen sind.
- c) Weil schon Vs. 9. von ungenannten Weibern
gemeldet worden, daß sie alles den Jülsen
und den andern verkündigt hätten: so ist eine
solche unmittelbare Wiederholung des
ἀπήγγειλαν ταῦτα πάντα τοῖς ἑνδεκα καὶ πᾶσι τοῖς
λοιποῖς durch ἔλεγον πρὸς τὰς ἀποστόλους ταῦτα
für den nachdenkenden Leser befremdend.
- d) Man kann, so sehr auch sonst, am meisten
in Auslegung der Bibel, die Fallacia Quæstio-
nis vermieden werden muß, hier auch einmal
fragen, warum Lucas einige von den We-
bern erst zuletzt habe nennen wollen, oder
ihre Nahmen nachgeholt habe, von welchen
er doch so vieles vorher erzählt hatte, ohne
eine einzige zu nennen.
- e) Endlich folgt aus dem ganzen Zusammenhang
dieser Geschichte, daß das, was die Weiber,
welche die schon vor dem Sabbath vor-
handnen Specereyen zubereitet, und sich
bey angehender Dämmerung zum Grabe be-
geben hatten, den Aposteln berichtet haben,
nicht zugleich von denenjenigen herrühren kann,
welche erst nach geendigtem Sabbath Spe-
cereyen gekauft und bey Sonnen Ausgang
sich zum Grabe begeben haben.

II. Die umständlichere Nachricht.

Matth. 28, 1: Am Abend aber des
Sabbats, welcher anbricht am Morgen,

des ersten Seyertages der Sabbater, kam Maria Magdalena und die andre Maria das Grab zu besehen.

Marc. 16, 2: Und sie (Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome V. 1) kamen zum Grabe an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufgieng.

Anm. 1) Beym Matthäo verbindet das ὥστε σαββάτων oder σαββάτου überhaupt die Folge der Begebenheiten nach geendigtem Sabbat mit den vorhergehenden; eben so, wie E. 27, 62. das, was am Sabbat selbst geschehen war, durch die Anzeige τῇ ἐπ' αὐρίον, ἥτις ἐστὶ μετὰ τὴν παρασκευὴν. Folglich ist das ὥστε σαββάτου eben so viel, als Marc 16, 1. διαγενομένου τῷ σαββάτου.

2) Beym Matthäo bedeutet: τῇ ἐπιφωσκόνῃ εἰς μίαν σαββάτων ἢ τῇ ἐπιφωσκόνῃ ἡμέρᾳ ἐν μιᾷ oder πρώτῃ ἡμέρᾳ σαββάτων, soviel: Als es am ersten Tage der Woche helle ward. Das erste ἡμέρα ist Dies naturalis, das andre Dies artificialis nach Jüdischer Rechnung.

3) Das λίαν kann im Griechischen bey πρώτῃ ebenfalls nicht mehr bedeuten, als wenn man in weitläufiger Bedeutung sagt: sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Zudem steht das λίαν im Cod. D. nicht. Auch hebt der bestimmte Befehl: ἀνατείναντος τῷ ἡλίῳ die engste Bedeutung des λίαν von selbst auf.

4) Diese genannten Weiber kamen zum Grabe, nicht nach Johanne, da es noch finster war, etwa nach 1 Uhr, auch nicht nach Luca bey der Dämmerung gegen 3 Uhr, sondern nach Marco, da die Sonne aufgieng gegen 5½ Uhr,

welches mit dem τῇ ἐπιφωσκούσῃ nehmlich ἡμέρῃ beim Matthäo einerley ist. Soll, wie schon Eusebio, und einigen alten nach ihm, auch einigen neuern einleuchtend worden, dieser bestimmte Unterschied der Zeiten, mit Zugiehung alles dessen, was durch verschiedne Praedicata und Umstände Personen, vornehmlich zwey Marien von Magdala, von einander unterscheidet, durchaus ungültig seyn: so gebe ich die Hofnung zu einer endlichen Hebung der Widersprüche und Auflösung solcher Schwierigkeiten, welche die berühmtesten Ausleger zugestehen, in dieser so wichtigen Geschichte gänzlich auf.

5) Matthäus berichtet, sie wären gekommen das Grab zu besuchen, *θεωρεῖν*; Marcus, daß sie Specereyen gekauft, um hinzugehen, und ihn zu salben; und Vs. 2. sie kamen zum Grabe. Es kann zusammengekommen alles weiter nichts anzeigen, als daß sie, ohne die Specereyen mitzunehmen, vorläufig zum Grabe gegangen, um es zu besuchen, und ob sie die Salbung wirklich würden vornehmen können.

6) Um aber nichts hieher gehöriges zu übergehen, ist noch weiter zu bemerken.

a) Matthäus nennt E. 28, 1. eine Maria Magdalena, und die andre Maria, wie E. 27, 61.

b) Marcus nennt E. 16, 1. eine Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, wie E. 15, 40. aber Vs. 47. nur eine Maria Magdalena und Maria Joses.

c) Lucas nennt E. 24, 10. eine Maria Magdalena, Johanna und Maria Jacobi.

Demnach nennt Matthäus nicht die Salome und Johanna,

Lucas nicht die Johanna,
Lucas nicht die Salome.

Das letzte thut der Hauptsache keinen Eintrag.
Denn Lucas setzt hinzu: καὶ τὰς λοιπὰς συν
αυταῖς.

7) Hierher gehört nothwendig die Nachricht

Luc. 8, 1: Jesus reisete und die zwölfe
mit ihnen.

2: Dazu etliche Weiber, die er ge-
sund hatte gemacht von den bösen Gei-
stern und Krankheiten, nehmlich Ma-
ria, die da Magdalena heißt, von wel-
cher waren sieben Teufel ausgefahren.

3: Und Johanna, das Weib Chusa,
des Pflegers Herodis, und Susanna, und
viele andere, die ihm Handreichung tha-
ten von ihrer Saabe.

Man könnte hieraus schließen:

Weil Luc. 8, 2. eine Maria Magdalena mit
dem Beysatz: von welcher 1c. in Gesellschaft der
Johanna steht; eben dieser Gesellschaft aber
Lucas gedenkt E. 23, 55. 24, 10: so ist auch
unter der Maria Magdalena, die mit der Jos-
hanna beym Grabe gewesen ist, keine andre
zu verstehen, als welcher Marc. 16, 9. 11.
folglich Joh. 20, 1. 18. Meldung geschieht.
Nithin sind die beyden Marien Magdalenen
E. 8, 2. 20, 55. 24, 10. nur einerley Person.

Dieses ist der dritte, aber etwas umständlicher
wiederholte Einwurf des seel. Mosche gegen meine
Behauptung von zwey Marien Magdalenen.

8) Die Antwort hierauf ist folgende. Wenn dieser Schluß der Materie und Form nach seine Richtigkeit haben sollte, so müßte er so vorge-
tragen werden:

Wenn mit der Johanna eine Maria Magda-
lena beym Grabe gewesen ist, und zu einerley
Gesellschaft mit dieser Johanna eine Maria
Magdalena mit dem Beysatz 1c. gehört hat:
so ist auch die Maria Magdalena, die mit der
Johanna beym Grabe gewesen, diejenige mit
dem Beysatz 1c.

Dagegen ist aber zu bemerken

- a) Obnerachtet das erste Glied des Vordersatzes
wahr ist E. 24, 10, eben so, wie das zweyte
Glieder E. 8, 2, mithin der ganze Vordersatz:
so fehlt dennoch die Folge gänzlich, daß die
Maria Magdalena, die E. 24, 10. ohne Bey-
satz 1c. genannt wird, ebendieselbe seyn
müsse, die mit dem Beysatz 1c. E. 8, 2. vor-
kommt, wenn sie es auch seyn könnte.
- b) Denn aus Luc. 8, 2. folgt dem klaren Buch-
staben nach unmittelbar mehr nicht, als
daß die daselbst genannte Maria Magdalena
mit dem Beysatz 1c. die nehmliche sey Marc.
16, 9. 11. mit dem Beysatz 1c. folglich Joh.
20, 1. 18, obgleich ohne diesen Beysatz 1c.;
eben so, wie aus Joh. 19. 25 wo von einer
Maria Magdalena ohne diesen Beysatz 1c.
steht, daß sie mit der E. 20, 1. 18. ohne die-
sen Beysatz 1c. einerley Person sey. Allein
unmittelbar folgt aus Luc. 18, 3. dem *ἑτε-
ραι πολλὰι*, daß noch eine andere Maria aus
Magdala zu diesen habe gehören können, wel-
cher E. 24, 10. Meldung geschieht, mithin
Matth. 27, 56. 61. 28, 1. und Marc. 15,
40. 47. 16, 1.

c) Demnach mittelbar, vermöge Anm. 4. zu Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. dieses §. daß die Maria Magdalena Luc. 24, 10. nicht einerley mit derienigen gewesen sey, die E. 8, 2. mit dem Beyßatz 2c. genannt wird.

9) Die letzte Folge, die aus allen herzuleiten ist, ist diese. Um Aufgang der Sonne sind zum Grabe gegangen eine Maria Magdalena und die andere Maria Matth. 28, 1. beyde mit der Salome Marc. 16, 1. beyde mit der Johanna Luc. 24, 10. Folglich sind die genannten Weiber: Eine Maria Magdalena, Maria Jacobi und Josef Mutter, Salome, die Mutter der Kinder Zebedai, und Johanna, das Weib Chusa. Auch kann man zu den *μαρτὰς τῶν ἀδελφῶν* Luc. 24, 10. wenn man will, aus Luc. 8, 2. die Susanna und aus E. 24, 22. Marta, Cleophas Weib rechnen.

Marc. 16, 3: Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?

Anm. Die Frage bewelset, daß diese Gesellschaft genannter Weiber von dem, was vor und während der Dämmerung geschehen, mithin von dem schon ofnen Grabe nichts gewußt habe, folglich eine abgesonderte kleinere Gesellschaft ausgemacht habe, womit §. 8. Anm. 5. zu vergleichen ist. Diese Unwissenheit war eine Folge davon, daß die Apostel und Jünger wegen ihrem anhaltenden Zweifel mehr nicht wußten, als daß das Grab offen sey, mehr nicht glaubten, als daß der Leichnam weggenommen worden, gar nicht der Maria Magdalena, die bisher allein Jesum gesehen hatte, mithin aus Unglauben, auch aus Furcht nichts verbreiteten. Zuletzt

folgt hieraus, daß eben diese Maria Magdalena sich noch weniger getraut habe, die ihr widerfahrne Erscheinung Jesu zu verkündigen, weil es die Jünger nicht thaten.

4: Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war, denn er war sehr groß.

Anm. Wie groß der Stein gewesen sey, will der Schreiber des Cod. D. gewußt haben, in welchem der Zusatz zu Luc. 23, 53. vorkommt: καὶ θέτος αὐτῷ, ἐπέθηκε τῷ μνημείῳ λίθον, ὃ μόγις ἔκοσιν ἐκύλιον. Und da er ihn hineingelegt hatte, legte er an das Grab einen Stein, den kaum zwanzig Menschen wälzen konnten.

5: Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich.

Anm. Matthäus berichtet von allen diesen Umständen nichts, dagegen aber Mf. 2. 4 die Umstände bey der Auferstehung selbst, wovon S. 10. nach welcher Nachricht ein Engel sich auf den abgewälzten Stein gesetzt hat, die Hüter erschrocken sind, und der Engel zu diesen Weibern gesprochen habe u. s. w. Dieses soll nun ein Widerspruch gegen Marci Erzählung seyn, er ist es aber nicht. Denn

1) folgt keinesweges aus Matthäi Bericht, daß der Engel auf diesem Stein, als auf einem Posten, so lange sitzen geblieben sey, bis diese Weiber angekommen, um welcher willen er auf einen andern Posten im Grabe sichtbar marschirt wäre. S. S. 12. Anm. 3. zu Joh. 20, 10.

2) Der Engel erschien nach Mitternacht der Wache nur während der Auferstehung Jesu auf dem Stein sitzend vor dem Grabe; und bey Sonnen Aufgang erschien er diesen genannten Weibern im Grabe. Diesen letzten Umstand hat Matthäus nicht angezeigt, wohl aber Marcus.

3) Mitthin ist es gar nicht nöthig, daß, wie in der ersten Ausg. dies. Unters. nach *Stassii* Philol. Sac. C. III. Tr. III. Can. 3. 7. das *εγενετο* bey *Marc* übersetzt werde: Als sie hinein gehen wollten; sondern sie giengen hinein, und der Engel, der vorher außer dem Grabe auf dem Stein der Wache erschienen war, erschien ihnen im Grabe, und redete sie an.

Matth. 28.

25: Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum den Gefreuzigten suchet.

6: Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.

7: Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von

Marc. 16.

25: Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, Ihr suchet Jesum von Nazareth den Gefreuzigten.

Er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten.

7: Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird

den Todten. Und in Galiläa, da werdet
 siehe, er wird vor euch | ihr ihn sehen, wie er
 hingehen in Galiläam, | euch gesagt hat.
 da werdet ihr ihn sehen.
 Siehe, ich hab's euch
 gesagt.

Anm. 1) Diese beyden Berichte von der Anrede
 des Engels sind, bis auf wenige Verschieden-
 heiten in den meisten Ausdrücken und in der
 Hauptsache einerley.

2) Beym Matthäo bedeutet Vs. 5: ἀποκριθεὶς δὲ
 ὁ ἄγγελος hier mehr nicht, als: der Engel re-
 dete sie an: Fürchtet euch nicht; weil sie
 sich fürchteten, mithin diese andre Maria
 Magdalena, aber nicht die erste, S. 13 II. Anm.
 zu Joh 20, 13. Diesen Umstand führt nun
 Matthäus nicht an, indem er als ein Antece-
 dens aus dem Consequens der Anrede folgt. In-
 dessen führt ihn Marcus ausdrücklich an.

3) Beym Matthäo endigt sich die Anrede:

ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθαι. ἰδὲ, εἶπον ὑμῖν.

Beym Marco aber:

ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθαι. καὶ εἶπεν ὑμῖν.

Dieses καὶ εἶπεν steht Match. 28, 6. und das ὑμῖν
 dabey im Cod 12, beyh Millio Steph. id. Im Cod.
 D. steht Marc. 16, 7: ἰδὲ, προάγω — ἐκεῖ με — εἴ-
 γηκα ὑμῖν. Man sieht, daß in diesem Cod. das
 ἰδὲ εἶπον ὑμῖν beyh Matthäo, für einen Aus-
 spruch Jesu gehalten, und die andre Hälfte dies-
 ses Vs. 7. in einen solchen verwandelt worden,
 und man daher lieber bey Matthäo εἶπεν anstatt
 εἶπον lesen würde, wenn es nur eine Handschrift

bestätigte. Nach einer willkürlichen Critik würde man das ἰδὲ, εἰπὼν ὑμῖν ganz wegstreichen.

4) Das ὅψεται , welches ebenfalls in der Anrede Jesu zu diesen Weibern Matth. 28, 10. steht, bezieht sich nicht auf seine Erscheinungen von kurzer Dauer, dergleichen die Evangelisten berichten, sondern auf die längere Dauer des Umgangs mit ihnen, wie das Hebräische אָרָא , womit Matth. 5, 8. zu vergleichen ist.

5) Der Engel sagte: Machet euch eilends auf; verkündigt seinen Jüngern, besonders Petro, daß er von den Todten auferstanden sey. Versichert sie, daß er sich vor ihnen nach Galiläa begeben werde, wo er sich, wie er ihnen ausdrücklich verheißt hat, (Matth. 26, 32. Marc. 14, 28.) als den Lebenden zeigen, und mit ihnen wieder umgehen wird.

Der Unterricht, welchen die Engel denjenigen ertheilten, die das Grab besuchten, ward nach und nach umständlicher. An die eine Maria Magdalena thaten sie bloß die Frage: Warum weinst du? Die Gesellschaft ungenannter Weiber und einiger Jünger versicherten sie von der wirklichen Auferstehung, als der Erfüllung der Weissagungen Jesu. Endlich ertheilte ein Engel einigen genannten Weibern den Auftrag, sich mit den Jüngern nach Galiläa zu begeben, wo Jesus wieder sich ihnen länger offenbaren werde.

Matth. 28, 8: Und sie giengen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten.

Marc. 16, 8: Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Anm. 1) Ἐκταδοῦσαι steht im Matth. und Marco, obgleich Matthäus das Hineingehen nicht berichtet hat. Das Consequens setzt das Antecedens voraus: s. 12. Anm. 2. 3. zu Joh. 20, 2.

2) Mit ihrer Furcht war nach Matthäi Bericht große Freude verbunden. In Ansehung der Furcht berichtet Marcus: Οὐδενὶ ἑδὲν εἶπον, ἐφοβήντο γάρ. Sie redeten für Furcht mit niemand. Dieses kann sich theils auf die Leute beziehen, die ihnen am hellen Tage begegneten, welchen sie von der ganzen Begebenheit etwas zu erzählen sich nicht wagten, sondern vielmehr eilten, um alles den Jüngern allein zu verkündigen; theils auf die Wache, mit welcher sie aus Furcht sich nicht besprechen, und nichts von dem, was sie gehört und gesehen hatten, erzählen wollten und konnten.

3) In Ansehung der großen Freude, auf welche sich die εὐσυχία beim Marco bezieht, ist sehr klar, daß sie für großer Freude außer sich gewesen, weil sie dem Engel glaubten, daß Jesus lebe, und sie mit ihm den vorigen Umgang in Galiläa wieder genießen würden.

Die zweyte Erscheinung des auferst. Jesu etc. III

Sechstes Capitel.

Die zweyte Erscheinung des auferstandnen Jesu,
mit welcher er die andre Maria Magdalena
und andre genannte Weiber erfreute.

17.

Noch befanden sich diese genannten Weiber auf dem Wege nach Jerusalem, als Jesus ihnen erschien, um ihren Glauben zu belohnen und ihre Freude vollkommen zu machen; zugleich, um alle seine Jünger stufenweise zur Ueberzeugung dadurch zu bringen, daß sie seine Auferstehung überhaupt um solcher glaubwürdigsten Zeugnisse willen für gewiß und wahr anzunehmen verbunden wären.

Matth. 28, 8: Und da sie giengen, sie seinen Jüngern zu verkündigen,

9: Siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder.

Anm. 1) Diese Weiber erkannten Jesum sogleich, als er sich ihnen zeigte oder ihnen erschien, weil es völlig Tag war. Sie umfaßten seine Füße beim Niederfallen, und hörten seine Stimme, folglich waren sie gewiß, daß

es Jesus sey. Die andre Maria Magdalena erkannte ihn nicht, weil es noch finster war.

- 2) Allerdings ist diese Begebenheit nach allen Umständen von der Erscheinung, die nach Johanne einer Maria Magdalena widerfahren, so verschoben, daß durch die gewöhnliche Hypothese die dabey auffallenden Schwierigkeiten für einen ohne große Anstrengung nachdenkenden Leser sich gar nicht heben lassen. Man kann wohl, wie in manchen Schriften und Recensionen geschehen ist, diesen und andre Knoten mit einem! Quid pro quo, mit einer Menge Fragen, die aus allem alles machen, und, wenn man nicht weiter fort kann, mit einem Nachspruch entzweyhauen. Allein so dachten alte christliche Lehrer, so dachte schon Eusebius nicht, und so kann man nicht denken, aus Ursachen, die in der neuen Vorrede angezeigt worden.

10: Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündigt es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Anm. 1) Diese Anrede Jesu kommt mit der Anrede des Engels §. 16. in der Hauptsache überein; weswegen auch die Anmerkungen über diese hieher gehören. Fürchtet euch nicht bezieht sich auf Mt. 8. und Marc. 16, 8. wovon §. 16. Ketz. 27, denn daselbst, sagt Jesus, werde ich mich sehen lassen und mit ihnen umgehen. Dieser Auftrag verdient noch eine nähere Untersuchung.

- 2) Weil die Jünger von den Weibern sowohl den Befehl Jesu, als auch den Auftrag des Engels erhielten, sich nach Galiläa zu begeben, zu Jerusalem aber ihn nicht vorher zu erwarten: so ist

zu untersuchen, warum sie sich nicht sogleich an eben dem Tage aufgemacht und von Jerusalem weggerichtet sind. In der ersten Ausg. dieser Unters. hatte ich folgende Ursachen angegeben.

- a) So wäre ihnen Jesus nicht zuerst zu Jerusalem, sondern in Galiläa erschienen. Weil sie aber noch einige Tage zu Jerusalem zu bleiben Ursachen hatten: so beschloß Jesus noch daselbst ihnen zu erscheinen. (Diese Ursache ist nicht viel besser, als ein Quid pro Quo.)
- b) Jesus wollte ein für allemal aus weisen Absichten nach seiner Auferstehung sich keinem seiner Feinde so zeigen, wie er unter ihnen vor seinem Tode sey und öffentlich gelehrt hatte. Hätte er also den Jüngern anzeigen lassen, daß er nach Jerusalem zu ihnen kommen wollte: so mußte er entweder ihnen verbieten lassen, einander etwas davon vorläufig zu sagen, oder verstaten, daß die Jünger solche Anstalten zu seinem Empfang machten, welche in Jerusalem rüchbar wurden. Allein das letzte sollte nicht seyn; ienes Verbot aber hätte sowohl bey den Jüngern, als nachher bey den Lesern, sonderlich bey den kitzigen (damals 1778, dergleichen sich seitdem unglaublich vermehrt haben,) ein Mißtrauen gegen Jesum erregen können. (Diese Ursache ist mehr nicht, als ein aus Möglichkeiten zusammengesetzter Behelf.)
- 3) Die einzige wahre Ursache, die ich damals übersehen habe, steht mit klaren Worten Luc. 24, 11. Alles, was die Jünger und Apostel von Weibern, der einen Maria Magdalena und andern genannten vernahmen, daß ihnen der aufer-

standne Jesus erschienen sey, hielten sie für Mährlein, und glaubten es ihnen nicht. Sie blieben daher zu Jerusalem. Um also sie von ihrem aufs böchste gestiegenen Unglauben, der die glaubwürdigsten Zeugnisse verwarf, zu befreien, erschien ihnen Jesus noch an eben dem Tage zu Jerusalem.

18.

Allein die Jünger ließen sich durch diese Versicherungen, selbst von etlichen ihrer eignen Mütter und Weiber, nicht mehr von einem bloß ofnen Grabe, ohne Leichnam, sondern von dem Auftrage eines Engels an sie, wegen ihrem bevorstehenden Umgange mit Jesu in Galiläa, sogar nunmehr davon, daß sie den Auferstandnen selbst gesehen, ihn berührt, und er selbst sie von seinem Aufenthalt in Galiläa versichern lassen, nicht im geringsten zum Benfall bewegen; vielmehr erreichte ihr Unglaube einen so hohen Grad, daß sie alle diese Nachrichten für eine Erdichtung oder Mährlein erklärten.

Luc. 24, 11: Und es deuchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und glaubeten ihnen nicht.

Ann. 1) Ihre Worte, Nachrichten, nemlich nach Vs. 9. der ungenannten Weiber und etli-

cher Jünger, und nach Vs. 10 der Maria Magdalena, Maria Jacobi, Johanna, und andrer Weibspersonen, der Salome u. s. w.

2) Diese von Stunde zu Stunde zunehmende Beharrlichkeit der Jünger im Unglauben wegen Jesu Auferstehung ist nebst der stufenweise veranfalteten Versicherung davon der strengste Beweis von der erlangten festesten und gewissten Ueberzeugung, mit welcher sie hernach Jesu Auferstehung alienhalben verkündigt haben.

3) Zugleich sind die mancherley Erzählungen von diesem Unglauben in allen vier Evangelien ein unumstößlicher Beweis von der geradesten Offenherzigkeit und Aufrichtigkeit ihrer Verfasser, welche ihre Amtsgenossen und sich selbst von dem geringsten Verdacht irgend eines mit unglaublicher Schmähsucht erdichteten doppelten Zwecks vollkommen befreyt, mithin ihr göttliches Ansehen, wie bey allen ihren ersten Zuhörern, so noch mehr bey allen Millionen nachmaliger Leser, befestigt und bestätigt; wogegen man sich jetzt vereinigt hat, allen alles zu rauben, 2 Tim. 3, 13.

Siebendes Capitel.

Der fünfte Besuch des Grabes von Petro allein am hellen Tage und der erfolgte Abzug der Wache vom Grabe.

19.

Indessen sieng doch Petrus an, von seinem ersten Vorurtheil etwas nachzulassen, als ob der Leichnam Jesu wirklich wäre

H 2

gestohlen oder weggenommen worden. Er überlegte, daß wohl ein Engel den genannten Weibern den Auftrag habe ertheilen können, vornehmlich ihm die Auferstehung Jesu zu verkündigen. Daher machte er sich auf, lief noch einmal zum Grabe, und sahe darinnen bey hellem Tageslicht eben das, was er noch vor der Dämmerung bey Mondlicht schon gesehen hatte. Er gieng also wieder zurück, überlegte bey sich alles, was er gesehen, und von nicht wenig Weibern einstimmig war versichert worden; wunderte sich zwar endlich darüber, konnte sich aber noch nicht davon fest überzeugen, daß Jesus wirklich lebendig worden sey und das Grab verlassen habe.

Luc. 24, 12: Petrus aber stund auf, und lief zum Grabe, bückte sich hinein, und sahe die leinen Tücher allein liegen und gieng davon, und es nahm ihm Wunder, wie es zugienge.

Anm. 1) Es gehört zur willkührlichsten Critik, daß man diesen Vers, um einiger nothwendigen Aenlichkeit willen, und weil er im Cod. D. und in einigen Versionen nicht steht, zu einer aus Joh. 20, 3. 10. zusammengesetzten Glosse macht. Denn es streitet dagegen

a) daß Joh. 20, 4. nur von sich selbst schreibt, daß er sich hineingebückt und die leinen Tü-

her liegen gesehen, von Petro aber, daß er in das Grab hinein gegangen sey.

b) daß Petrus nach Lucä Bericht die leinen Tücher allein gesehen, welches sich auf den Umstand bey Joh. 20, 7. bezieht, daß er auch das Schwerdtstuch gesehen habe.

Man könnte daher Petri Bewunderung, wie es zugehe, auf diesen Umstand beziehen, daß er die leinen Tücher allein, ohne das Schwerdtstuch bey seinem zweyten Besuch des Grabes gesehen habe. Allein es stimmt mehr mit dem Ganzen zusammen, daß sich seine Bewunderung auf die Begebenheiten dieses Tages überhaupt bezogen habe.

2) Viele meynen, daß Jesus Petro unterwegs erschienen sey, und daß theils Paulus 1 Cor. 15, 5. diese besondre Erscheinung anzeige, die Lucas nicht berichtet habe, theils Vs. 34 sich darauf beziehe. Allein Paulus bezieht sich ohne Streitig auf die merkwürdige Begebenheit Joh. 21, 7. 22, die er aus Petri unmittelbarer Erzählung wissen konnte; über die Stelle aber Vs. 34. wird sich hernach diejenige Erklärung ergeben, welche allein dem Zusammenhange gemäß ist.

20.

Was endlich die Wache bey dem Grabe betrifft: so war diese so lange dabey geblieben, bis die Gesellschaft genannter Weiber weggegangen war. Etliche davon begaben sich zu den Hohenpriestern, denen sie

als unverwerfliche Augenzeugen alles, was geschehen war, berichteten. Außerst beschämt über die Erfüllung der Weissagung dessen, den sie beim Pilato wegen solcher Weissagung als einen Verführer angegeben hatten, und über den schlechtesten Ausgang ihrer Wuth, mit welcher sie Jesum verfolgt hatten, wußten sie sich nicht anders zu rathen, als daß sie eben so den Soldaten Geld genug gaben, um die Leute zu überreden, daß die Jünger des Nachts, wie sie geschlafen, den Leichnam Jesu gestohlen hätten; und sie versicherten, sie beim Landpfleger wegen der Verantwortung darüber sicher zu stellen, wie sie vorher 30 Silberlinge demjenigen gegeben hatten, der ihnen Jesum in die Hände überlieferte, und den Landpfleger mit Ungestüm bewogen hatten, Jesum zu verurtheilen.

Matth. 28, 11: Da sie aber hingien- gen, siehe, da kamen etliche von den Jün- tern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

Anm. 1) Man hat diesen Vers: Πορευομένων δὲ αὐ- τῶν, ἰδὼν, τινὲς τῆς κουροδίας ἐλθόντες εἰς τὴν πόλιν, ἀπήγγειλαν τοῖς ἀρχιερεῶσιν ἅπαντα τὰ γενομένα, so übersetzt: Da die Weiber nun hingien- gen,

verkündigten einige von der Wache, nach-
dem sie in die Stadt gekommen waren, den
Hohenpriestern 1c. daß nemlich diese Solda-
ten schon bald nach der Auferstehung in die Stadt
gekommen wären, und erst alles den Hohenprie-
stern zu der Zeit verkündigt hätten, als die
Weiber fortgegangen wären. Die richtige Ueber-
setzung ist: Während dem, als die Weiber,
nachdem Jesus mit ihnen geredet hatte,
fortgiengen, um seinen Befehl den Jüngern
zu verkündigen, siehe, da kamen auch ei-
nige von der Wache in die Stadt, und be-
richteten den Hohenpriestern alles, was ge-
schehen war. Diese Uebersetzung ist dem Sprach-
gebrauch gemäß, daß den Genitiuis Consequen-
tia eine besondre entweder gleichzeitige oder nach-
her erfolgte Begebenheit mit ihr nachgesetzt wird.
Exempel sind beyh. Matthäo E. 1, 20. 2, 1. 13.
19. 9. 18. 12. 46. 17. 5. Folglich ist es gram-
matisch richtig, daß das Fortgehen der Weiber
zu gleicher Zeit oder eher geschehen, als das Hin-
gehen der Soldaten nach der Stadt, aber nicht
umgekehrt.

- 2) Mithin, da die Wache so lange beyh. Grabe
geblieben war, bis die genannten Weiber fort-
gegangen waren, diese Weiber aber beyh. Son-
nenschein sich wieder zurück begeben haben: so
ist auch die Wache bis zum hellen Tage beyh.
Grabe geblieben. Folglich, weil dieser Besuch
von den bisher beschriebenen ersten vier Besu-
chen der letzte gewesen ist: so folgt, daß die er-
sten vier Besuche des Grabes alle in Gegen-
wart der Wache geschehen sind. E. S. 1a. Anm.
3. 4. 5. zu Matth. 28, 2-4.
- 3) Entweder also mußte die Wache, nach Römi-
schen Gesezen, so lange auf ihrem Posten beyh.

Grabe bleiben, welches andre Alterthumsforscher untersuchen mögen; oder die Wache hielt es für unnöthig, ein leeres Grab länger zu besetzen, so daß sich wenigstens ein Theil davon in die Stadt begab, um alles, was geschehen war, den Hohenpriestern zu rapportiren, welchem der übrige Theil ohne Zweifel eher nachfolgte, als Petrus noch einmal zum Grabe kam §. 19.

12: Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug.

13: Und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen.

14: Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15: Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden bis auf diesen Tag.

Anm. 1) Man kann ohnmöglich einem der neuesten Ausleger beypflichten, daß der hohe Rath keine so grobe oder ganz unsinnige Lüge habe begeben können, sondern sie seiner eingeleitet habe. Die Soldaten sollten diesem und jenem ins Ohr sagen, als ihrem Freunde anvertrauen, der Schlaf habe sie übereilt. Und da, wie ihnen hernach andre, welche es erfahren, erzählt, seyn die Jünger Jesu gekommen, und haben den Leichnam weggestohlen. Dieser gute Freund werde es dann wieder seinem guten Freunde ins Ohr

sagen u. s. w. Schwerlich wird man unwillkürlich alles dieses in dem *εἰρη* Vsf. 13. aus dem *διεφυλάσθη* Vsf. 15. finden.

- 2) Dagegen nehme man die Begebenheiten alle zusammen, daß in Gegenwart der Wache die Besuche a) der einen Maria Magdalena b) dieser, Petri und Johannis, c) einer Gesellschaft ungenannter Weiber und etlicher Jünger, und d) der Gesellschaft genannter Weiber geschehen sind, und daß die Wache alles dieses den Hohenpriestern berichtet habe; so ist dieser ihr Auftrag an die Wache vollkommen begreiflich und deutlich:

„Saget nicht, daß beym entstandnen Erdbeben ihr durch einen Engel vom Himmel erschreckt worden, und ihr ihn aus dem Grabe herausgehen gesehen habet; nicht, daß Jünger und Weiber einzeln und in kleinen Gesellschaften nach einander vor, und bey der Dämmerung und beym Aufgange der Sonne zum ofnen und leeren Grabe gekommen sind, wie alle diese Leute sagen werden; sondern saget, daß sie alle zusammen des Nachts gekommen sind, das Grab eröffnet, und den Leichnam gestohlen haben, und zwar, als wir uns dem Schlaf überlassen hatten, weil wir des Nachts, und am wenigsten von solchen Leuten etwas befürchten konnten.“

- 3) Wie wenig aber diese Lüge bey den Juden Eingang gefunden habe, beweiset die von vielen Tausenden in kurzem erfolgte gläubige Annahme des Zeugnisses der Apostel und Jünger Jesu von seiner Auferstehung, welche sehr wohl einsahen, daß nicht etliche Jünger und noch weniger etliche Weiber in Gegenwart einer Wache des Nachts das

Grab gewaltsam öffnen und den Leichnam stehlen gekonnt hätten, und sehr wohl wußten, daß die Wache, um die gegenseitige Lüge auszubreiten, von den Juden sey bestochen worden.

- 4) Der 1ste Bf. καὶ διεφυμίσθη ὁ λόγος ἕως παρὰ Ἰουδαίους μέχρι τῆς σήμερον, heisst doch so viel: Die Erzählung von dieser Begebenheit hat sich bis zu der Zeit erhalten, in welcher Matthäus sein Evangelium schrieb. Es läßt sich nicht einmal die Möglichkeit daraus herleiten, daß sie Matthäus nicht eher wäre bekannt worden, als bis nachher die Apostel in andre Länder zerstreut worden.

Achtes Capitel.

Die dritte Erscheinung des auferstandnen Jesu, welcher Nachmittags zwey Jünger zuerst gewürdigt worden.

21.

Noch war Jesus keinem seiner Jünger erschienen, welche, ohnerachtet es ihnen an mehreren glaubwürdigsten Zeugen von seiner Auferstehung nicht fehlte, dennoch in ihrem Unglauben so lange beharrten. Nachmittags begaben sich zwey von ihnen, Cleophas und ein andrer Ungenannter, um sich von ihrem Unmuth und Betrübniß über ihren igiten traurigen Zustand zu erholen,

Die dritte Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 123

nach Emmaus. Diese beyde würdigte Jesus, daß er zuerst ihnen auf dem Wege erschien, sie von der Uebereinstimmung aller Begebenheiten von ihm mit der Schrift voller Kraft belehrte, den sie aber, nach besondrer göttlicher Fügung nicht eher, als zu Emmaus bey dem Abendessen auf wenige Augenblicke erkennen sollten. Sogleich machten sie sich auf, und giengen nach Jerusalem zurück, um alles den versammelten Aposteln und übrigen Jüngern zu verkündigen; von welchen sie aber mit einer auffallenden Aeußerung ihres Unglaubens empfangen wurden.

I. Die kurze Nachricht.

Marc. 16, 12: Darnach, da zweyen aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufse-
helt giengen.

13: Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern, denen glaubten sie auch nicht.

Anm. Höher konnte der Unglaube der Jünger nicht steigen, da sie zuletzt nicht einmal zwey Zeugen aus ihrer eignen Gesellschaft glaubten, indem sich ihr Unglaube bey bloß weiblichen Nachrichten kaum entschuldigen läßt.

II. Die umständlichere Nachricht.

Luc. 24, 13: Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Nahme heißet Emmaus.

Anm. 1) Zween aus ihnen, nicht aus den Jülsen, V. 33. Daher auch Petrus nicht der andre ungenannte gewesen ist. Die ganze Erzählung zeigt, daß sie erst Nachmittags ausgegangen waren.

2) Dieses Emmaus kann nicht nach einigen Handschriften 160 Stadia oder 4 geographische Meilen von Jerusalem entfernt, oder Nicopolis gewesen seyn, weil die Jünger noch in den Abendstunden zu Jerusalem wieder angelangen konnten: sondern es war ein Flecken, dessen Josephus de Bello lud. VII. 6. gedenkt, 60 Stadia oder $1\frac{1}{2}$ geogr. Meile weit von Jerusalem. Einen solchen Weg geht man, ohne sich übermäßig anzustrengen, in 2 Stunden.

3) Hier entscheidet die Sache selbst gegen diese oder jene, alte oder neue Handschriften. Ueber das Scholion Cod. D. 34, daß $\epsilon\alpha\rho\acute{o}\nu \epsilon\gamma\eta\mu\epsilon\nu\alpha$ in genauen Abschriften stehe, und noch dazu, daß dieses durch die Wahrheit bestätigt werde, ist ebenso zu urtheilen, wie über das Scholion zu Marci 16, 9 § 13. Griesbach führt wegen dem $\epsilon\alpha\rho\acute{o}\nu$ an: K N * et schol. codicis 34. germ. I. Der Cod. N * ist ein sehr altes Fragment Lucä von 2 Blättern, in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien, welches in Germ. Treschow Tentam. Descriptionis Codd. aliquot. N. T. MSS. Havn.

Die dritte Erscheinung des auferst. Jesu etc. 125

1773. 8. p. 125. 127. ganz abgedruckt ist. Allein da steht ἐκείνῳ mit Puncten, mit Treschows Anmerkung: Puncta superna notata hanc vocem delendam esse iudicant. Solche Puncte drüber oder drunter findet man in vielen Handschriften, und sind mit den Scholiis von gleichem Gewicht.

14: Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15: Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete sich Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16: Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Anm. Nach Marc. 16, 12. heißt dieses, er offenbarte sich in einer andern Gestalt, als ein Fremdling Luc. 24, 18. Allerdings war dieses ein Wunder, wie die Person Jesu selbst, des Immanuel, die das größte und erste Geheimnis der christlichen Religion ist 1 Tim. 3, 15. und bis ans Ende der Tage der menschlichen Vernunft unerforschlich bleiben wird.

17: Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter wegen, und seyd so traurig?

18: Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

Anm. Ueber Κλεόπας und Κλωπας s. Anm. S. 2.

Es ist allerdings merkwürdig, daß Jesus diesem Cleophas, dessen Weib oder Mutter, wiewohl das erstere mit Vs. 22. mehr übereinstimmt, beym Kreuze gestanden Joh. 19, 25. und die wahr-
[nach]scheinlich eine von den ungenannten Weibern gewesen ist, hat erscheinen wollen.

19: Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk.

20: Wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnis des Todes, und gekreuziget.

21: Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, da solches geschehen ist.

Anm. Nach Hoogeveen Doctrina Partic. Graec.

Edit. Schützii p. 21. ist wegen dem ἀλλὰγῃ dieser Vers so zu übersetzen: Nos autem sperauimus ipsum fore, qui redempturus esset Israël; sed (nondum id liquet) hic certe est tertius dies praeter haec omnia ex quo facta sunt. Er setzt hinzu: Is, qui loquitur, veretur labantem fidem prodere, quare, non tantum reticet, τὸ ὁ φάλεται, sed et hanc oppositionem mitigat argumento a longo tempore petito, cuius mitigationis indicium est particula γῃ. Schütze macht die Anmerkung (q. d. G. Aber freylich ist, denn nun heute schon der dritte Tag etc.)

Die dritte Erscheinung des auferst. Jesu 10. 127

22: Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen.

23: Haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

Anm. 1) V. 22. Ἀλλὰ καὶ. Sogar haben 10. γενόμεναι ἐξ ὧν, die ungenannten Weiber, welche bey Tages Anbruch ἐξ ὧν παύτος beim Grabe gewesen, welcher Besuch V. 1. 9 beschrieben wird. Auf diese beriefen sich beyde Jünger.

2) Da bey ihnen das Zeugnis dieser Weiber mehr nicht, als eine bloße Sage galt: so war es kein Wunder, daß sie sich nicht auf den Besuch der genannten Weiber beriefen, welchen Jesus erschienen war, indem sie alles dieses sogar für Märlein hielten V. 11. am wenigsten auf den Besuch der einen Maria Magdalena.

24: Und etliche unter uns giengen zum Grabe, und funden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.

Anm. 1) Dieser Vers ist mit V. 22, 23 als fortlaufende Erzählung unmittelbar verbunden, und ist so zu übersetzen: Auch sind etliche von uns zum Grabe gegangen, die aber eben das gesehen haben, was die Weiber berichtet haben, d. h. sie haben eben so, wie die Weiber, in deren Gesellschaft sie waren, das leere Grab und zwey Engel gesehen. Die Anzeige, daß sie ihn nicht funden, eigentlich: nicht gesehen haben, bestätigt noch mehr, daß die Gesellschaft

der ungenannten Weiber eine ganz andre gewesen sey, als die Gesellschaft der genannten Weiber.

2) Hier wird also ebenfalls bestätigt, daß die *τινὲς τῶν αὐτῶν* Vs. 1 etliche Jünger gewesen sind.

3) *Εἶδον* hat Luther übersetzt: Sie funden. Nach Millio hat D. *εἶδομεν*. Griesbach hat diese Lesart nicht. Sie ist wegen dem richtigen *ἀπ' αὐτοῦ* und *εὐγον* ein offener Fehler.

25: Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben.

26: Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Anm. Anstatt *οὐχι* hat D. *ὅτι* beym Millio. Der Sinn von *εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ* ist wohl nicht dieser: auf dem Leidenswege zum Besitz seiner Weltherrschaft gehen, sondern: Es mußte also geschehen, daß der Messias zuvor lide, ehe er zu seiner Herrlichkeit erhöht ward.

27: Und sieng an von Mose, und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war.

Anm. Dieses muß man jetzt so übersetzen: Und sieng an von Mose und allen Propheten, und accommodirte auf sich alle Schrift, die von andern Personen vor seiner Zeit gesagt war.

28: Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingiengen, und er stellte sich, als wollte er förder gehen.

Anm.

Die dritte Erscheinung des auferst. Jesu 10. 129

Anm. Wenn man hiermit vergleicht, was Johannes 6, 6. schreibt: Das that er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte; so ist alle Untersuchung über die Moralität dieses Verhaltens Jesu unnütze.

29: Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben.

Anm. Πρὸς ἑσπέραν ἐστὶ, καὶ κέκλικεν ἡ ἡμέρα, kann unmöglich die Zeit bedeuten, in welcher man erst das Mittagsmahl hält. Es folgt vielmehr hieraus und aus der Entfernung des Fleckens Emmaus von $1\frac{1}{2}$ Meile, Anm. 2. zu Vs 13, daß diese Jünger erst nach dem Mittagsmahl von Jerusalem ausgegangen waren. Nach neuer Londer Sitte kann man zu Hause zu Abend essen, ehe man zu einem Mittagsmahl geht.

30: Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brachs, und gabs ihnen.

31: Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen.

Anm. Ἀφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν. Das soll soviel heißen: Er gieng plötzlich, wider Vermuthen, von ihnen weg; oder wohl gar: Er schlich sich fort. In solchen Auslegungen wird die Würde der Person Jesu gänzlich hintangesetzt. Es war doch sonderbar, daß die Jünger ihn nicht aufhielten, oder ihm sogleich nachgiengen, sondern

Ueber in eben der Stunde nach Jerusalem zu ihren Brüdern zurück gegangen waren.

32: Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

33: Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fohreten wieder gen Jerusalem, und funden die Elise versammelt, und die bey ihnen waren,

34: Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

Anm. 1) Der Text Vs. 34 ist: λέγοντας, ὅτι ἠγάπησεν ὁ Κύριος ἡμᾶς, καὶ ἀπέδη Σίμωνι. Das λέγοντας bezieht sich auf die ἐνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς gleich vorher Vs. 33. Daß nun Petrus in dieser Versammlung gegenwärtig, mithin er nicht der andre Emmautische Jünger gewesen sey, folgt aus Joh. 20, 24. wo vom Thomas allein berichtet wird, daß er nicht bey den Elisen gewesen.

2) Da die Lesart: λέγοντας entschieden richtig ist: so fragt es sich, wie die Anrede der Elise an die beyden Jünger zu nehmen sey; ob fragweise, oder als ein betahender Satz. Sie kann nicht fragweise genommen werden,

a) weil solches von einer Versammlung, in welcher Petrus schon war, völlig wäre widersinnisch gewesen, andre zu fragen, ob der Herr Petro erschienen sey.

b) Beruhet der Gebrauch des ὅτι als eines Frageworts nach λέγοντας auf einem sehr schwachen

Die dritte Erscheinung des auferst. Jesu. 131

Grunde, wenn es auch mit dem Hebräischen verglichen würde, dessen angeblicher Gebrauch als eines Frageworts theils sehr selten, theils zweydeutig ist. Im N. T. kommt es nach λέγοντας nirgends vor, wie mich die mühsame Vergleichung aller Stellen nach Anweisung in Schmidii Concordantia, in welcher ὅτι auf λέγω allein folgt, belehrt hat. Die einzige Stelle ist Marc. 9, 11. wo aber bestimmt dabey steht ἐπιγνώτων, nemlich: Καὶ ἐπιγνώτων αὐτὸν, λέγοντες ὅτι λέγουσιν οἱ γραμματεῖς κ. τ. λ.

3) Mitbin ist der Satz: Der Herr ist wirklich auferstanden, und Simoni erschienen, ein beistehender. Da giebt es aber zwey Fälle. Der erste ist, daß man annähme, Petrus, und Johannes, (warum nicht auch Jacobus, Johannis Bruder?) hätten nicht nur mit Ausschließung der übrigen geglaubt, daß Jesus auferstanden sey, sondern Petrus hätte auch bey seinem zweyten Besuche Jesum selbst gesehen. Dagegen aber streitet Mf. 12. gänzlich, indem, wenn ihm Jesus erschienen wäre, es ihm nicht weiter hätte Wunder nehmen dürfen, wie es zugienge, daß nemlich das Grab offen, leer wäre, daß die Lächer ohne Leichnam da lägen, was es wohl mit allem für eine Bewandnis habe, ob etwa wie mit Moses Leichnam 5 Mos. 34, 6. Jud. 9. oder ob Jesus wie Elias schon in den Himmel aufgenommen worden, und dergleichen mögliche Urtheile mehr.

4) Dagegen berichten ausdrücklich

- a) Lucas Mf. 11, daß, was die Weiber den Aposteln erzählt haben, sie für Wahrlein gehalten und ihnen nicht geglaubt haben;

- b) Marc. 16. 13. daß die andern, welchen die Emmausischen Jünger das verkündigten, dennoch nicht glaubten: vornehmlich
- c) Marc. Vs. 14. daß, als Jesus sich den Jilfen das erstemal offenbarte, er ihren Unglauben, und ihres Herzens Härteigkeit gescholten habe, daß sie nicht geglaubt hätten denen, die ihn gesehen hatten. auferstanden,
- d) Luc. Vs. 41, daß die Jilse, ohnerachtet ihnen Jesus erschien, dennoch nicht bald, obgleich für Freuden, geglaubt, sondern sich nur verwundert haben, wie Petrus Vs. 12.
- 5) Wenn nun, bloß mit Ausnahme des abwesenden Thomas, die übrigen Apostel insgesammt, in ihrem Unglauben und Herzens Härteigkeit bis zur ersten Erscheinung Jesu selbst beharret hatten: so kann ihre Anekdote an beyde Jünger für keinen die Sache bezeugenden, und noch weniger für einen freudigen Ausruf gehalten werden, sondern für eine, die von solchen *κατ' ἀντίφρασιν* ausgesprochen worden, welche fähig waren, so viele Zeugnisse solcher Personen, deren ungescholtenen Character und thätigen Eifer für Jesum sie doch kannten, dem allen ohnerachtet für Märlein zu halten. In solchem ironischen Tone sagten sie: Der Herr ist doch wirklich auferstanden und Simoni erschienen! d. h. Simon ist bey dem Grabe gewesen, der Herr ist ihm aber nicht erschienen: wie kann er wirklich auferstanden seyn?

35: Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er

Die vierte Erscheinung des auferst. Jesu ꝛc. 133
von ihnen erkannt wäre, an dem, da er
das Brodt brach.

Anm. Dieser Umstand ist wohl zu bemerken. Bis
dahin war Jesus keinem einzigen seiner Jünger
erschienen, nicht denen, die bey'm Grabe mit
den ungenannten Weibern gewesen waren, nicht
Petro. Nun waren diese beyden, Cleophas und
ein andrer, die ersten, welche als Augen- und
Ohrenzeugen die Apostel davon versichern konnten,
daß sie stundenlang den Herrn wirklich gesehen
und mit ihm sich unterredet hätten, zwar erst-
lich als einen und mit einem Fremdlinge, der
sich aber in wenig Augenblicken ihnen zu erkennen
gegeben habe. Diesem Zusammenhange gemäß
ist der Anfang dieses Bf. καὶ αὐτοὶ ἐξήρουν-
το, Dagegen nun erzählten beyde Jünger
ihnen ꝛc.

Neuntes Capitel.

Die vierte Erscheinung des auferstandnen Jesu
am Abend desselben Tages, als die erste feyer-
liche, welche den versammelten Aposteln
widerfahren.

22.

Nachdem also mit göttlicher Weisheit
Jesus sich lebendig gezeigt hatte, zuerst der
Wache zum Schrecken seiner Feinde, her-
nach aber nur wenigen seiner Freunde, um
durch deren Zeugnis seine Apostel zum

Glauben an die geschehene Erfüllung seiner Weissagung zu bringen, daß, so wie er wirklich gelitten habe und getödtet worden, er auch wirklich am dritten Tage auferstanden seyn müsse; diese aber vielmehr in ihrem Unglauben von Stunde zu Stunde zugenommen und selbst den Zeugnissen ihrer Vertrautesten darum keinen Beyfall gegeben hatten, weil die Sache selbst ihnen unglaublich war: so erschien er ihnen noch an ebendemselben Tage des Abends, und brachte sie durch ihre Empfindung, durch ernste Verweise, und durch deutlichsten Unterricht zur völligen Gewisheit von seiner Auferstehung, zur Beschämung wegen ihrem Unglauben, und zur Ueberzeugung von seiner Person und Sendung.

I. Die kürzere Nachricht.

Marc. 16, 14: Zuletzt, da die Jüde zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten, auferstanden.

Anm. 1) Es erzählt Marcus, wie schon § 13. gezeigt worden, dreierley Erscheinungen Jesu in ihm beliebter Kürze, nemlich πρώτον am er-

Die vierte Erscheinung des auferst. Jesu: c. 135

sten der Maria Magdalena, *μετα δὲ ταῦτα* darnach den Emmauitischen Jüngern, *ἔσχατον* zuletzt oder endlich den Eilfen. Folglich bezieht sich das *ἔσχατον* auf die letzte Erscheinung unter den erzählten, nicht aber, daß sie die letzte unter allen gewesen sey. Daher ist sie die, welche Lucas und Johannes umständlicher beschrieben.

- 2) Die Apostel saßen oder lagen zu Tische, mithin Abends nach Sonnen Untergang, nach Ankunft der Emmauitischen Jünger, demnach gegen 9 Uhr.

II. Die umständlichere Nachrichten.

Luc. 24, 36: Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch.

Anm. 1) Die Maria Magdalena redete er an: Weib, was weinst du? Die genannten Weiber: Seyd gegrüßet! Die Emmauitischen Jünger: wovon unterredet ihr euch? Warum seyd ihr so traurig. Die Eilfe. Friede sey mit euch!

- 2) Wenn man daher Matth. 10, 12. 13. Luc. 10, 5. 6. mit der Ausruf Jesu an seine Jünger vergleicht: so kann man sie schwerlich für den bloßen Hebräischen Gruß *שלום* oder das Adieu der Franzosen halten. Vielmehr unterscheidet Jesus selbst Joh. 14, 27. den Frieden, den er seinen Jüngern läßt und ertheilt, von dem, den die Welt giebt.

37: Sie erschrocken aber und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist.

Anm. 1) Cod. D. hat φάντασμα Vs. 37. aber Vs. 39. πνεῦμα: Sonst steht φάντασμα nur Matth. 14, 26. Marc. 6, 49.

2) Die Jünger hielten Jesum nicht etwa für ein Gespenste, sondern für eine Erscheinung, deren Beschaffenheit ihnen bekannter war, weil ihnen und den Weibern Engel erschienen waren, als sie uns seyn kann, die wir uns lediglich an die Schrift zu halten haben Joh. 20, 31. So hatten Petrus, Jacobus und Johannes auf dem Berge Moses und Eliam gesehen Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9. 2 Petr. 1, 16 f. Es ließ sich Jesus mitten unter ihnen sehen, eben so plötzlich, wie die Engel im Grabe.

38: Und er sprach zu ihnen: 'Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

39: Sehet meine Hände, und meine Füße, fühlet mich, und sehet. Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40: Und da er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

Anm. 1) Hieraus und aus Joh. 20, 25. 27. erhellt, daß Jesus mit Händen und Füßen ans Kreuz genagelt gewesen.

2) Die Gewissheit unsrer Erkenntnis, daß es außer uns Dinge giebt, die wir Körper nennen, beruhet zuerst auf dem Sehen, und dann auf dem Fühlen. Noch blieb bey ihnen der Zweifel, ob der Leib Jesu, den sie mit den Nägeln sahen und Seitenwunde sahen, auch ein

Die vierte Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 137

menschllicher Leib sey. Hievon überzeugete er sie auf folgende Art.

41: Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

Anm. Sie freueten sich allerdings Jesum wiederzusehen Joh. 20, 20. Diese Freude aber unterdrückte noch die durchaus nöthige Ueberzeugung, daß der Leib, den sie sahen, der wirklich lebendig gewordene Leichnam, mithin ein wahrer menschllicher Leib sey. Es blieb daher bey der bloßen Verwunderung. Es mußte noch ihr Glaube befestigt und die Verwunderung zur völligen Gewisheit gebracht werden.

42: Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenen Fisch und Honigseims.

43: Und er nahm, und aß von ihnen.

Anm 1) Es war nicht nöthig, daß in der Duplik dieser Vsf. 42. mit andern Lettern abgedruckt ward. Solche Spöttereyen schickten sich nicht für deutschen Ernst.

2) Alle übrige Fragen über die eigentliche Beschaffenheit des Leibes Jesu nach seiner Auferstehung, wegen dem, daß er mit seinen Jüngern gegessen hat, Apostelg. 10, 41. fallen nach Phil. 3, 21. gänzlich weg, und sind deswegen unnütze, weil wir Menschen uns doch von seinem verklärten Leibe keinen deutlichen Begriff machen können, sondern uns mit dem Klaren eben so begnügen müssen, als jeder rechtgläubiger Christ in Ansehung seines eignen Leibes auf das fest

hoffet; was Paulus I. Cor. 15. lehret; Hebr. II, 1.

44: Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist in dem Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen.

Anm. 1) Das Gesetz Moses, die Propheten und die Psalmen sind Bücher, die vor Christi Zeiten geschrieben worden. Das bejahen alle Juden. Diese Bücher enthalten vieles, was von Christo geschrieben worden, πάντα γεγραμμένα περὶ ἐμοῦ. Das sagt er selbst. Demnach zusammen: Welche Bücher, die vor Christo geschrieben worden, vieles enthalten, was von ihm geschrieben ist: diese enthalten vieles, was noch geschehen soll; und solche Nachrichten heißen Weissagungen von ihm. Welche Bücher, die nach Christo geschrieben worden, vieles enthalten, was von ihm geschrieben ist: diese enthalten vieles, was geschehen ist; und solche Nachrichten heißen Geschichten von ihm. Die Zusammenstimmung der Geschichten mit den Weissagungen heißt die Erfüllung. Wenn nun alles erfüllt worden, was Bücher von Christo enthalten, die vor ihm geschrieben worden: so enthalten diese Bücher Weissagungen von ihm, aber nicht Accommodationen auf ihn. Damit aber wird nicht geleugnet, daß es Accommodationen gebe. Allein alles zu nichts weiter, als zu Accommodationen machen, heißt dem διερμηνεύειν τὰ περὶ αὐτοῦ Ps. 27. heißt Philippi Antwort auf die Frage, ob Salas C. 53. von ihm selbst, oder von einem

Die vierte Erscheinung des auferst. Jesu etc. 139

andern rede, Apostelg. 8, 35. heißt Petro Apostelg. 10, 43. daß alle Propheten von Jesu zeugen, in Jesu selbst Joh. 5, 39. mit unglaublicher Dreifügigkeit widersprechen.

2) Nach der allerneuesten Critik hat Jesus diese Schriften nur nach dem damaligen Sprachgebrauch so genannt, wenn er verstanden werden wollte, ohne sich auf eine critische Untersuchung einzulassen, wieviel davon dem Schriftsteller gehören möchte. Man kann, wenn man so etwas liest, theils sich des Lachens über das: nicht einlassen auf eine critische Untersuchung, von Christo gesagt, nicht enthalten; theils muß der Christ mit Recht unwillig über Schriftsteller werden, die sich Christen nennen, und so unverantwortlich Jesum zu Gunst des ächten Judenthums herabwürdigen, das von dem wahren Messias, den es noch erwartet, von jeher viel erhabnere Begriffe sich gemacht hat.

3) Nach eben dieser Critik, in welcher man, wie überhaupt das neueste Zeitalter, von einer Stufe der Vollkommenheit auf die andre, bis zum Schwindel, höher steigt, sollen die Grundlagen aller dieser Bücher A. E. einzelne abgerissne Gefänge gewesen seyn, in welchen man die eigentliche Poesie mit Prosa ausgefüllt habe. Solche Einfälle sind diesem Zeitalter völlig gemäße exegetische Romane, wie die Theorien der Erbe physische Romane sind.

45: Da öffnete er ihnen das Verstandnis, daß sie die Schrift verstünden.

Anm. Dieses ist das erste Stück der Rede Jesu zu seinen Jüngern, nachdem er mit ihnen gegessen hatte.

46: Und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage.

47: Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

48: Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

49: Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Ann. 1) Dieses ist das andre Stück der Rede Jesu; und es ist nicht der geringste Grund vorhanden, warum diese Reden Vs. 41-49. an einem andern Tage sollten seyn gehalten worden, als am Tage der Auferstehung.

2) Wer von den Evangelisten verlangt, daß sie alle und jede Worte und Reden Jesu an seine Jünger hätten aufschreiben sollen, der verlangt zu viel. Einzelne Stücke daraus von solchem Inhalt, der ihren Lesern wichtig seyn sollte, bringen sie bey. Man hat bey der Bibel nur zu sehr die Conciones civiles nebst deren Dispositionen im Sinn.

3) Aus Vs. 49. folgt nothwendig, daß der Befehl Jesu an seine Jünger, daß sie in Jerusalem bleiben sollten, keinesweges den aufhebt, oder dem widerspricht, der an sie von den Engeln im Grabe Matth. 28, 7. Marc. 16, 7, und zu-

Die vierte Erscheinung des auferst. Jesu 2c. 141

Jetzt von Jesu selbst ergangen Matth. 28, 10. daß er sich ihnen in Galiläa zeigen werde. Denn dieser bezieht sich augenscheinlich auf das bestimmte bleiben zu Jerusalem bis zur Sendung des heiligen Geistes, wodurch also der vorhergegangene Umgang mit ihm in Galiläa nicht ausgeschlossen wird. Lucas hat nur diesen Befehl anführen wollen, und man fordert von ihm, daß er noch einen andern hätte anführen sollen.

- 4) Eben so verhält es sich mit der Forderung, daß Lucas von dem, was Jesus in Galiläa gethan hat, auch etwas im Evangelio hätte berühren sollen, welches er erst in der Apostelgeschichte nachgeholt habe. Es ist sehr gut, daß es nicht geschehen ist; denn sonst wäre der Entdeckungen von Einschaltungen, Glossen u. dergl. kein Ende. Immer vermengt man ^{un}logisch das, was man zu lesen wünscht, mit dem, was man zu lesen fordert.

Joh. 20, 19: Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch.

Anm. 1) Die Thüren waren verschlossen, nicht nur weil es Abend war, denn da schließt sie jedermann zu, sondern aus Furcht für den Juden; von welcher die Ursachen sehr begreiflich sind.

- 2) Hier glebt man höchstens zu, daß Jesus doch durch ein Wunder die Thüren geöfnet, d. h.

die Schlösser aufgesprengt habe, eigentlich aber durch die Thüre gegangen sey, weil das steht. Dieses ist aber hier ein offenkbarer Pleonasmus. Denn Luc. 24. 36. steht bloß *es*. Nach andern ältern Auslegern soll Jesus bald durchs Fenster, sogar durch den Schorstein, bald so, daß ein Engel die Klinke der Thür eröffnet habe, bald daß er angeklopft und die Jünger ihn hineingelassen haben, unter ihnen erschienen seyn. Eine andre Vergleichung dieser Begebenheit mit dem Einschleichen eines academischen Pedells in einen Spielsaal liest man mit Mitleiden.

- 3) Warum aber soll die göttliche Kraft des verklärten Leibes Jesu gegen den endlichen Widerstand verschlossener Thüren nicht in Betrachtung kommen, Phil. 3, 21? des *Λόγος*, durch den alle Dinge gemacht worden sind, und ohne den nichts worden ist, was worden ist, Joh. 1, 2. Der das thut, was der Vater thut Joh. 5, 19? Gibt es kein Exempel von Penetration eines Körpers durch den andern nach seiner Ausdehnung? Des Glases, welches Lichtmassen durchdringen?
- 4) Ueberhaupt muß es einem Layen von Tag zu Tage unbegreiflicher werden, aus welcher Ursache, nicht etwa Schriftsteller von bekannten Muthwillen, sondern von christlichen Gemeinen und Obrigkeiten berufene und verordnete Lehrer theils gänzlich alle Wunder aus der Bibel ausstreichen und über sie einen Indicem expurgatorium nach dem andern publiciren; theils ihre Anzahl willkürlich vermindern, und zu dieser Absicht alle Magias naturales, Curiositates physicas, u. dergl. zur Hülfe anbieten; theils behau-

pten wollen, daß igt für die Gewisheit der christlichen und aller geoffenbarten Religion aus dem Nachrichten davon nichts folge. Immer braucht man absolut nothwendige und unveränderliche Naturgesetze zum Vorwand gegen alle Wunder, ohne zuvor gelernt zu haben, daß sie durch Induction entdeckte Eigenschaften solcher Dinge sind, welche alle selbst zufällig sind. Von eigentlich allgemeinen Naturgesetzen kennt der Physiker nur wenige, kein einziges a priori, sondern alle bloß durch Erfahrung. Denn Gott, der diese Naturgesetze bey Erschaffung der Körperwelt gegeben, und nach ihnen die Veränderungen in ihr mit vollkommener Freyheit geordnet hat, kommt es wesentlich zu, daß er diese Gesetze nach seiner Allmacht und Weisheit durch kürzere oder längere Zeit suspendiren könne. Eine Logik, nach welcher man mit Herabwürdigung aller übrigen Wunder zu bloß natürlichen Begebenheiten, höchstens die Auferstehung Jesu ehrenthalben als das einzige gelten läßt, oder mit Stillschweigen übergeht, muß jedem andern Leser der Bibel, der nicht seine Vernunft unter den Gehorsam der neuesten Philosophie gefangen geben kann, unbegreiflich bleiben. Matth. 11, 4. 5. 6. Joh. 70, 30. 31.

20: Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Anm. Umständlicher Luc. 24, 39. 40. 41.

21: Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie

144 Fünfter Abschn. Die vierte Erscheinung ic.

mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Anm. S. Anm. zu Luc. 24, 36. Die Jünger waren ja nicht taub: daß Jesus sie mit einem Adieu à la françoise noch einmal hätte begrüßen dürfen mit einem: Noch einmal, Gott grüße euch! Nach andern soll es der Abschiedsgruß gewesen seyn.

22. 23: Und da er das sagte u. s. w.

Sechster